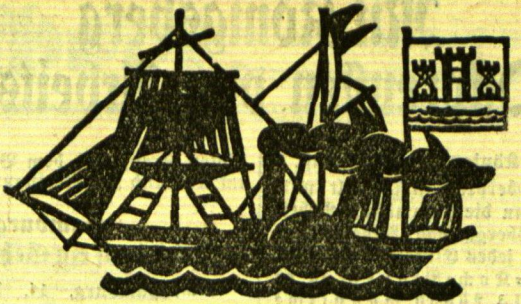


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der 11m-Spalte im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Litauen 55 Pfennig.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 191 Memel, Mittwoch, den 16. August 1933 85. Jahrgang

Auch der „Völkische Beobachter“ lehnt Satz ab

Berlin, 15. August. Auch der „Völkische Beobachter“ hat in einer der letzten Ausgaben sich mit den Vorgängen innerhalb der memelländischen Parteien beschäftigt.

Befriedigender Verlauf der deutsch-litauischen Verhandlungen. Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen, die in den letzten Tagen in Kaunas geführt worden sind, haben nach allem, was darüber bekannt geworden ist, einen befriedigenden Verlauf genommen.

ist, daß die bestehenden Verträge strikt eingehalten werden. Es ist deshalb eine beträchtliche Belastung des deutsch-litauischen Verhältnisses, wenn gerade in diesem Augenblicke Tendenzen hervortreten, die sich gegen die Autonomie des mit Deutschland volksmäßig so eng verbundenen Memellandes richten und geeignet sind, die deutsche Kultur des Landes zu untergraben.

Wir geben die vorstehende Meldung des dem B.T.D. angeschlossenen enb-Dienstes lediglich wieder, weil sie charakteristisch für die in den maßgebenden deutschen Kreisen herrschende Ansicht ist.

Die Verhandlungen mit England verschoben

Wie die Kauener „Dietuvos Jintuos“ erfahren, sind die für August vorgegebenen litauisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen wegen der zurzeit stattfindenden litauisch-deutschen Verhandlungen bis November verschoben worden.

Arbeitsdienstpflicht

von Axel Schmidt, Berlin. Not und Unzufriedenheit sind die beiden großen Triebkräfte zur Fortentwicklung. In Zeiten latter Zufriedenheit und Wohlergehens bleibt kein Raum für das Entdecken neuer Ziele und Bewegungen.

England will hundert Kampfflugzeuge bauen?

Die Einleitung zu einem Wettrüsten in der Luft

wtb. London, 15. August. Das Blatt der Arbeiterpartei „Daily Herald“ berichtet, die britische Regierung plane, hundert Kampfflugzeuge von großer Schnelligkeit zu bauen und sie ohne Verzögerung in die britischen Luftstreitkräfte einzustellen.

12 000 englische Bergarbeiter im Streik

wtb. London, 15. August. Wie die Blätter aus Swansea melden, haben 12 000 Arbeiter in 22 Schächten die Arbeit eingestellt.

„Morning Post“ über den Nationalsozialismus

enb London, 15. August. „Morning Post“ beginnt heute mit der Veröffentlichung einer Artikelserie ihres Berliner Korrespondenten über den Nationalsozialismus. In dem ersten Aufsatz legt der Verfasser die Gründe dar, die zur nationalsozialistischen Bewegung geführt haben.

... und fangen das Deutschlandlied

enb. Püttlingen (Saargebiet), 15. August. Eine deutliche Abkehr seitens der deutschgeleiteten Bevölkerung hat gestern die saarländische Sozialistische Arbeiterpartei, die bekanntlich separatistische Tendenzen verfolgt, erhalten.

Französischer Luftklub gegründet

wtb. London, 15. August. „Reuter“ erfährt, daß mit dem 1. September die fünf französischen Fluggesellschaften sich zusammenschließen.

Ballon-Flieger auf Erholungsurlaub

wtb. Rom, 15. August. Das zweite atlantische Luftgeschwader ist gestern vom Luftmarschall Balbo im Namen des Königs von Italien, der vorerit die Parade abgenommen hatte, aufgelöst worden.

Das Blatt, das seine Meldung in großer Aufmachung bringt, ist der Auffassung, da die britische Delegation in Genf auf ausdrückliche Anweisung des britischen Kabinetts einem Bestabkommen über Luftstreitkräfte zustimmen werde.

Ruhe in Dublin — Vor Neuwahlen

enb. London, 15. August. Dublin bietet äußerlich wieder ein ruhiges Bild. Die Polizeistreifen waren bereits während der Nacht von Sonntag zum Montag zurückgezogen worden.

Allgemein spricht man von kommenden Neuwahlen und gewisse Kreise rechnen damit, daß De Valera eine entsprechende Ankündigung in den nächsten Tagen machen wird.

Wieder normale Verhältnisse auf Kuba

Kabinet Guespedes gebildet — Auf alle Ruhestörer wird geschossen...

wtb. Havanna, 15. August. Guespedes hat die Bildung seines Kabinetts beendet. Er hat das Ministerium des Inneren selbst übernommen.

Abgesehen von einigen Fällen von Plünderungen und Brandstiftungen, die die Behörden veranlassen, den Truppen zu befehlen, auf alle Ruhestörer zu schießen, die Acht-Uhr-Polizeistunde einzuführen und das Waffentragen zu verbieten, ist die Lage wieder normal.

Vor Wirtschaftsverhandlungen mit U.S.A.?

Der frühere Kriegsminister Herrera und seine Familie fahren an Bord eines Dampfers nach Jamaika. Sechs Familienangehörige Machados sind auf der Insel Key West (Florida) eingetroffen.

zugute, daß sie sich auf die Armee stützen kann, die der Träger der Revolution war. Die Armee hat schärfste Maßnahmen ergriffen, um die unerfreulichen Begeisterungen radikal zu unterbinden.

Es kann als wichtiges Anzeichen der wieder eingetretenen Verübung gewertet werden, daß das Geschäftsleben wieder allgemein in Gang kommt. Daß das neue Regime bereits konsolidiert ist, kann man auch daraus entnehmen, daß ernsthaft über die zu erwartenden wirtschafts- und handelspolitischen Schritte der Regierung diskutiert wird.

Für die Frontgeneration war der Schicksalskampf, der Einsatz bis zum Letzten, das richtunggebende Erlebnis. Für die Nachkriegsgeneration — die Arbeitslosigkeit. Gegen diese setzte sie sich zur Wehr.

Von diesem entscheidenden Gegensatz in der Stellungnahme zu den Wirtschaftsfragen muß die heutige Jugend beurteilt werden. Das kapitalistische Zeitalter fragte bei jedem Unternehmen: rentiert es sich?

Die Fragen der Landesentwicklung lassen sich nicht mit der Elle der Rentabilität messen; sie stellen vielmehr knallharte Notwendigkeiten dar, deren Vernachlässigung sich in Notzeiten, wie z. B. des Weltkrieges, rächen.

Hier nun soll der Arbeitsdienst eingreifen. Er will die billigen Arbeitskräfte zur Verfügung stellen, um diese notwendigen Landesentwicklungsarbeiten verrichten zu können.

Der anfängliche Gedanke, diese Arbeit mit freiwilligen Kräften auszuführen, wird von den Führern dieser Bewegung jetzt immer mehr abgelehnt. Man tritt energisch für den Gedanken ein, zwei Jahrgänge der deutschen Jugend in den Arbeitsdienst einzuspinnen, wie es früher in der Dienstpflicht geschah.

des erzielten Mehrwertes. Bei den bisherigen Versuchen mit dem freiwilligen Arbeitsdienst hat der Unterhalt 8 Mark pro Mann betragen. Nach einer Berechnung von Hugo Piper in „Volk und Reich“ können für Deutschland an Kultivierungsarbeiten in Betracht: Entwässerungsanlage (Drainage) etwa acht Millionen Hektar, Beseitigung von Streuländereien etwa 6,5 Millionen Hektar, Bemergelung sauren Sandbodens etwa zwei Millionen Hektar, Kultivierung von Moorflächen etwa 1,5 Millionen Hektar, Aufforstung von Heideläusern etwa 0,5 Millionen Hektar, Flussregulierungen, Deichbauten und Talsperrren gegen Uebersflutungen mehrere 100 000 Hektar, Randgewinnung an den Küsten mehrere 10 000 Hektar, Aufforstung von Kiefernflächen etwa 0,5 Millionen Hektar und zahlreiche sonstige Fortarbeiten.

All diese Kultivierungsarbeiten können, ganz abgesehen von der Kostenfrage, nicht von privater Seite ausgeführt werden, auch nicht mit älteren Arbeitslosen. Denn es würden verheiratete ältere Arbeitslose erstens kaum auf längere Zeit auf Land gehen wollen, während ihre Familien in der Stadt bleiben müßten. Zweitens aber können solche Arbeiten nur von einer staatlichen Zentrale geleitet werden, da Privatpersonen kaum die entsprechenden Interessen unter einen Hut bringen könnten. Freilich wird beim Arbeitsdienst sehr darauf zu achten sein, daß er nicht auf das Gebiet des freien Handwerks hinübergreift und diesem eine Konkurrenz mit seinen billigen Arbeitskräften macht. So wird z. B. bei der ländlichen Siedlung darauf gesehen werden müssen, daß der Arbeitsdienst nur bei der Erdbewegung, dem Wegebau und der Gartenrichtung betätigt wird. Die Errichtung der Gebäude müßte dagegen dem Handwerk auf dem Lande überlassen bleiben.

Der Arbeitsdienst ist keine militärische Dienstpflicht. Das wird mit größter Energie von den führenden Männern dieser Bewegung immer wieder betont. Es soll keine Vorgesetzten geben, sondern nur Führer. Der Gedanke des Arbeitsdienstes ist in Deutschland bereits schon in großem Maßstab verwirklicht worden. Aus den 150 Freiwilligen, die im Jahre 1930 das erste „Freikorps der Arbeit“ bildeten, sind 1932 bereits 40 000 geworden, die in 3000 Vagern werken und froh sind, des trostlosen Gelechts ihres Daseins überhoben zu sein. Jedoch ganz abgesehen von der Arbeitslosigkeit, erhalten diese jungen Menschen daneben auch Unterricht, so daß bald aus dem Haufen, den die neugebildete Kolonne darstellt, bei geeigneter Führung eine Gemeinschaft wird. Sie fühlt sich als „Goldader der Arbeit“ und es gibt bald zwischen diesen Söhnen aus allen Schichten des Volkes, vom Studenten bis zum ungelerten Arbeiter, eine Verbundenheit, die durch den gemeinsam betriebenen Sport und Diskussionsabende noch weiter gefördert wird. Aus diesen Elementen, die nicht nur die Schönheit, sondern auch den Wert des Landes kennen lernen, wird ohne Zweifel ein guter Teil der zukünftigen Siedler hervorgehen. Die Schaffung eines kräftigen Bauernvolkes im Osten Deutschlands gehört bekanntlich erstklassigsten zu den Hauptpunkten des Hitlerischen Wirtschaftsprogramms.

Darüber hinaus will die Arbeitsdienstpflicht auf den Zusammenschluß der Kopf- und Handarbeiter zu einer Volksgemeinschaft hinarbeiten. Das hat Staatssekretär Hirt, der speziell den Gedanken des Arbeitsdienstes auszubauen hat, in die Worte zusammengefaßt: „Die Handarbeit soll die höchste Würdigung erfahren und daher soll jeder deutsche junge Mann zwei Jahre seines Lebens hindurch Schulter an Schulter stehen mit dem Handarbeiter, auf daß er später, wenn er Richter oder Lehrer ist, sich juristischere an diese Zeit und den Mann in der blauen Bluse stets achte.“

Diese Einstellung zur Arbeit, als einem Ding an sich, ganz losgelöst von dem ihr bisher anhaftenden Gedanken der Rentabilität, ist eine Errungenschaft der jungen Generation in ihrem seelischen Kampf mit dem Dämon Arbeitslosigkeit, mit der die ältere Generation schon wie mit einem Fatum rechnete. Die zünftige Nationalökonomie hatte bereits den Begriff einer „natürlichen Arbeitslosigkeit“ als Folge der Rationalisierung geprägt. Die Jugend wollte sich damit nicht zufrieden geben. Sie hat mit dem Arbeitsdienst den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf der ganzen Linie aufgenommen.

Der Juwelenräuber hinter der Standuhr...

cnb. Mannheim, 15. August. Am letzten Sonnabend hat in einem heftigen Juwelengeschäft ein dreifacher Einbruch stattgefunden, der, wie zunächst schien, von der Polizei noch rechtzeitig unterbunden worden war. Der Polizei gelang es, die Einbrecher in flagranti zu ertappen und den bekannten Berliner Einbrecher Erich Arnold zu verhaften. Dieser Vorfall hat jetzt ein unerwartetes Nachspiel gehabt, das nicht einer gewissen Komik entbehrt. Während die Polizei plötzlich in die Geschäftsräume eindrang und Arnold abtransportierte, hat sich der Komplize allem Anschein nach hinter einer großen Standuhr versteckt. Als dann der Inhaber und die Polizei verschwunden waren, raffte er nicht nur die bereits eingepackten Schmuckstücke im Werte von 15 000 Mark wieder zusammen, sondern nahm weitere Wertgegenstände in Höhe von ungefähr 250 000 Mark an sich, darunter fast den gesamten Vorrat an Erzeugnissen. Daß man es mit einem gewitzten „Spezialisten“ zu tun hat, beweist die Tatsache, daß der Einbrecher weniger wertvolle Anhänger von den Ketten einfach abgeriffen hatte, um sich nicht mit unnützigem Ballast schleppen zu müssen.

Im Segelflug über den Dersund

wtb. Kopenhagen, 14. August. Der Segelflieger Ingenieur Sparmann hat den ersten Segelflug über den Dersund durchgeführt. Er ließ sich um 6 Uhr 14 heute abend in Malmö durch ein Motorflugzeug einige tausend Meter hochschleppen und trat darauf seinen Flug nach Kopenhagen an. Er landete um 7 Uhr 10 auf dem Flugplatz in Kastrop.

Mit Königsberg ist ganz Ostpreußen von Arbeitslosen frei

wtb Königsberg, 15. August.

Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Vor einer Woche begann die planmäßige Arbeit zur Freimachung Königsbergs von Arbeitslosen. Durch freiwilligen Einsatz jedes Einzelnen nach den Grundrissen des Reich-Roch-Planes ist es gelungen, für mehr als 20 000 männliche und weibliche Arbeitswillige Arbeitsgelegenheit zu ermitteln. Der größte Teil ist bereits an der Arbeitsstelle. Die letzten Trupps früherer Arbeitsloser verlassen Königsberg in den nächsten Tagen.

Eine Aufgabe, die gerade in den letzten Tagen erst angepackt werden konnte, die Unterbringung älterer Frauen, ist ebenfalls gelöst. Für sie gibt es Arbeit, die ihrer Eigenart entspricht und die Möglichkeit zur endgültigen Unterbringung in ländlichen und städtischen Haushaltungen schafft.

Arbeitslosigkeit in Dommern auf ein Drittel zurückgedrängt

wtb. Stettin, 15. August. In der pommerschen Arbeitsschlacht ist eine neue Etappe erreicht. Nach den neuesten Zählungen ist die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Höchststand im Winter auf ein Drittel herabgedrückt worden, nämlich von rund 150 000 Arbeitslosen auf rund 55 000 — und diese Zahl ist weiter im Sinken! Das Tempo der Arbeitsbeschaffung hat sich gegenüber dem Monat Juli verdoppelt! Gestern meldete der Kreis Schwane, daß dort der letzte Arbeitslose wieder eingereiht worden ist. Damit ist der zwölfte pommersche Kreis völlig frei!

wtb. Berlin, 14. August. Als erstes Arbeitsamt des Landesarbeitsamtsbezirks Brandenburg meldet das Arbeitsamt Schlochau (Grenzmarkt Posen-Westpreußen) die Einstellung des letzten Arbeitslosen. Im Laufe der letzten 12 Tage wurden in diesem Arbeitsamtsbezirk 1300 Arbeitslose in den Wirtschaftsprozess wieder eingegliedert.

wtb. Hamburg, 15. August. In den letzten Tagen sind im Bereich des Landesarbeitsamtes Nordmark wiederum einige Bezirke von Arbeitslosen frei geworden.

62 sudetendeutsche Kinder reisen nach Schleswig-Holstein

wtb. Kiel, 15. August. Dem Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein ist es gelungen, 62 Freiplätze in Kindererholungsheimen in Schleswig-Holstein zur Unterbringung von sudetendeutschen Arbeiterkindern zu erwirken und dem

Auferstehung des unbekanntesten Soldaten

Berlin, 15. August.

Unter dieser Überschrift hat der „Völkische Beobachter“ in seiner letzten Sonntagsausgabe einen Bericht veröffentlicht, in dem der Führer der ungarischen Katholiken Brälat Bela Turri in seinem Blatte „Nemzet Ujsag“ seine persönlichen Eindrücke in Berlin schildert. Der „Völkische Beobachter“ schreibt hierzu: „Wir geben diesen bemerkenswerten Aufsatz wieder, weil er bezeichnend ist dafür, wie ein hoher katholischer Würdenträger und Politiker das neue Deutschland und das Werk Adolf Hitlers beurteilt.“ In dem Artikel des Prälaten heißt es:

„Die sehr ich auch bemäht bin, ein anderes Wort, eine andere Bezeichnung für das jetzt werdende „Dritte Reich“ zu finden, gibt es kein trefflicheres, als das „Reich Hitlers“. Das nationalsozialistische Deutschland ist eine Weltordnung, deren Sonne Hitler bildet. Um ihn bewegt sich alles. In ihm steckt die Anziehungskraft, die zusammenfaßt und in Bewegung hält das ganze Sonnensystem mit all seinen Planeten. Hitler ist die Lichtquelle dieses Reiches, aus ihm strahlt aber auch die Wärme aus, ohne der es kein Leben auf Erden gibt. Für alle Völk ist es eine wunderbare Sache, eine wunderbare Welt, ein System, das man nicht begreifen kann und wahrhaftig auch niemand begreifen wird, wer außerhalb dieser Weltordnung steht, wer nicht den Glanz und die Wärme dieser Sonne direkt fühlt und empfindet.“

In den Bestirnen dieser neuen Staatsordnung ist eine unheimliche Energie aufgespeichert. Auf allen Gebieten in der Wissenschaft, Kriegsführung, Technik, auf dem Gebiete des kulturellen und wirtschaftlichen Aufbaues, mit einem Wort, auf den tausendfachen Arbeitsgebieten des Lebens, stehen Hitler faktungsbildende, gebildete Männer zur Verfügung, und trotzdem erhält jeder den Impuls zum Erleben der Dinge von Hitler, als ob jeder Plan, jeder Gedanke in seiner Urzelle, aus der Seele Hitlers entsprungen wäre.

Man kann dies, wenn man will, Hitlerfieber nennen, das bei allen seinen Anhängern festzustellen, abgemessen werden kann, gewiß ist und zugleich aber auch ein Beweis des Außerordentlichen, wenn jemand eine solche zentrale Kraft einer Bewegung bzw. jetzt bereits eines Systems sein kann.

Außer der Begabung muß hier zweifellos ein stärkerer, tiefer als der Verstand in das Gefühlsleben bringender Grund vorhanden sein, daß Hitler einen derartigen Eindruck auf die Massen zu üben vermag. Auf die Massen ebenso wie auf Einzelpersonlichkeiten, seien es alte, verdiente Generäle, Staatsbeamte, Gelehrte, Fachmänner, geschweige denn die Jugend, die ihre Freude, ihren Stolz darin findet, sich „Hitlerjugend“ nennen zu dürfen. Und da, wo wir die Wirkung des geheimnisvollen Rätsels finden, da ist auch zugleich die Erklärung dafür, weshalb sich viele klinge Köpfe, viele ehrliche Bewegungen der bürgerlichen Gesellschaft der Hitlerbewegung entgegenstemmen.

Roten Kreuz und dem Verein für das Deutschtum im Ausland zur Verfügung zu stellen.

Hamburger Senat verzichtet auf ein Gehalt über 12 000 Mark

wtb. Hamburg, 14. August. Der Reichsstatthalter hat im Einvernehmen mit dem Senat veranlaßt, daß auf dem Wege des freiwilligen Verzichts die 12 000 Mark übersteigenden Gehaltsanteile der Mitglieder des Senates sozialen Zwecken zugeführt werden. Zu dem verbleibenden Gehalt tritt lediglich eine abgestufte Repräsentationszulage.

22 badische Bürgermeister in eine Korruptionsaffäre verwickelt

cnb. Karlsruhe, 15. August. Der „Zeitungsdiener“ meldet: In Baden wurde gestern eine große Korruptionsaffäre aufgedeckt, in die 22 badische Bürgermeister, zwei Verwaltungsdirektoren von Ortskrankenkassen sowie der nach Frankreich geschickte Marzist Rumpp und zwei Verwaltungsbeamte der Badischen Versicherungsanstalt, vier Gemeinde- und Körperschaftsbeamte ermittelt sind. Es handelt sich um große Unterschlagungen sowie um zu nurecht kassierte Beträge für Heilverfahren. Der insgesamt von den 22 badischen Bürgermeistern zu unrecht kassierte Betrag beläuft sich mindestens auf 64 000 Mark. Bei der genannten Versicherungsanstalt sind außerdem große Grundstückskaufgeschäfte gemacht worden, bei denen sich eine Anzahl Beteiligten ebenfalls große Beträge zu kommen ließen.

Das letzte Stichwort: „Adolf, ich bin da...“

wtb. Gelsenkirchen, 15. August. Die Staatspolizeistelle Recklinghausen ist einer neugebildeten Unterbezirksleitung der KPD in Gelsenkirchen auf die Spur gekommen. Es handelt sich um führende Kommunisten, die im Unterbezirk Gelsenkirchen die KPD neu organisiert hatten und vor allem befreit waren, durch einen schnellen Kurierdienst die kommunistische Propaganda zu verstärken und neue Ortsgruppen aufzubauen. Im Stadteil Dort war es der Leitung geglückt, 18 Funktionäre für ihre Bestrebungen zu gewinnen. Die Kuriertrassen führten sich im Stadtteil Gelsenkirchen, wo verschlossene Briefe und Pakete und auch Flugblätter in Massen ausgesetzt wurden. Der Hauptkassierer, der bei den geheimen Zusammenkünften die Beträge einzog, hatte jedes Mal ein besonders vereinsames Stichwort. Das letzte Stichwort hieß „Adolf, ich bin da!“ Aber auch die Staatspolizei war da und nahm den erkrankten Kassierer sowie die Hauptfunktionäre der KPD fest.

Hitler kam aus der Tiefe der Unterdrückten und verkörpert all das und all diejenigen, die nach dem Weltkrieg in der seelischen Welt der Verlassenen und Gedemütigten lebten. Der Agitator Hitler hat es auch verstanden, auf die Fehler dieses Zeitalters und auf die Wunden der Verlassenen dieser traurigen Epoche hinzuweisen. Er bedurfte gar nicht künstlicher Mittel, rhetorischer Kniffe,

denn seine Stimme verriet, daß er all das, was er sagte, auch selbst erlebte. Er stand in direkter Verbindung und Mittelenschaft mit der Welt, die zu verbessern er sich vorgenommen hatte.

Nur in seiner engsten Umgebung wurde Hitler der Held und Märtyrer seiner Gefangenschaft und seiner Verfolgungen. Die nationalsozialistische Bewegung und Riesenarmee seiner Anhänger feiert Hitler als ihren Führer, weil er all jenen Gefühlen, Empfindungen, Bestrebungen und Hoffnungen Ausdruck gab, die infolge der Auflösung der Ordnung und dem Niedergang des nationalen Lebens in immer größeren Kreisen lebte. Hitler wollte das selbe, was Millionen Deutsche fühlten, hoffen und erwarteten!

Im Braunschweig Adolf Hitlers ist der unbekannteste Held des Weltkrieges anerkannt

Jener unbekannteste Soldat, dessen Andenken man überall ehrt, dessen Grab man mit Blumen schmückt, der aber überall tot ist. Und nun will er es in Deutschland beweisen, daß er zu neuem Leben auferstanden ist. Denn das Braunschweig Adolf Hitlers hätte mit seiner sozialen Richtung, seiner neuen Gedankenwelt das Herz der Millionen nicht „rohren“ können, wenn hinter dem Braunschweig nicht die tausend Wunden des Weltkrieges und seine Selbstenttändungen stünden. Die legendäre Gestalt Adolf Hitlers erhebt sich aus dem Hintergrund des größten aller Kriege.

Auf die große nationale Kraftanstrengung, wie es der Weltkrieg gewesen ist, folgte auch in Deutschland die Zeit der nationalen Selbstargie. Ohne Kolonien und infolge der wirtschaftlichen Depression wurde das Angehörer der Arbeitslosigkeit immer erschreckender. Das Volk Bismarcks mußte sich Erniedrigungen gefallen lassen. Das Land Goethes und Wagners begann den Hauch einer weichen fremden Kultur zu verspüren. Die großen Tugenden der deutschen Masse verflachten. All dies war ein Reichen der Dekadenz, der Untergang eines Volkes.

Die Kinder und Enkel des für die Größe Deutschlands aufstehenden unbekanntesten Soldaten sein. Dieses Gefühl der Millionen erfaßte Hitler, und aus diesem Empfinden wuchs die das Selbstbewußtsein, den Willen zur Schaffung einer Welt, in der wieder alles anfließt, die heldenmütige deutsche Rasse, des deutschen Vaterland, in welchem jeder sein Glück und sein Heim findet. Die Millionen seiner Bewegung haben sein po-

Zahlreiche Bett erschäden in Oesterreich

wtb. Wien, 14. August. Gewitterstürme und Wolkenbrüche haben dieser Tage in ganz Oesterreich schweren Schaden angerichtet. Im Lande Salzburg wurden zwei Personen vom Blitz getötet. In Oberlaa (Niederösterreich) wurde ein Erdböl-Bohrturm umgeworfen, ein zweiter beschädigt. Ein Vulkandruck verursachte in Imst (Tirol) Hochwasser, das auch das Elektrizitätswerk unterpflaute und zum Einsturz brachte. Die Familie des Motors konnte mit knapper Not das nackte Leben retten. Auch die Mutterkopfshütte wurde von den Fluten fortgerissen. Bei Hall und in anderen Gegenden wurden Straßen durch Erdaufschwemmungen verschüttet. In Schwab schlug der Blitz in den Schloßurm und beschädigte dieses Wahrzeichen der Stadt schwer. Auch aus Bozen herrschte schwere Gewitterstürme. In Wien herrschte während dieser Zeit drückende Hitze. Ein Wirbelsturm jagte dicke Staubwolken durch die Straßen, die fluchtartig von den Menschen verlassen werden mußten. Der Wind dauerte eine halbe Stunde und richtete großen Schaden an.

Marg, Tolski, Shaw und die Staatsanwaltschaft von Malta

wtb. Malta, 15. August. Der hiesige Gerichtshof hat nunmehr seinen Spruch in dem längsten Prozeß der Geschichte Maltas gefällt, in dem eine Reihe von Personen auf rührerischer Tätigkeit angeklagt waren. Ein hervorragendes Mitglied der Arbeiterpartei in Malta und früheres Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, Joseph Arlanda, wurde zu zwei Monaten Gefängnis und drei andere zu ein bis drei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Der Prozeß hat außerordentliches Aufsehen in Malta hervorgerufen. Die Beweise der Staatsanwaltschaft stützten sich in der Hauptsache auf Bücher von Marx, Tolski, Bernad Shaw und Sidney Webb, die bei einer Polizeirazzia im Besitz der Angeklagten gefunden worden waren. Hiergegen brachte die Verteidigung vor, daß sämtliche Bücher von England importiert worden waren, wo sie nicht als verräterische Literatur betrachtet würden. Die Angeklagten haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

wtb. Kopenhagen, 15. August. Lindbergh ist kürzlich in Anagassalik (Grönland) eingetroffen; er beschäftigt nach Nefflawik weiterzufliegen.

wtb. Prag, 15. August. In zweitausend gegen den christlich-sozialen Abgeordneten Greif ein Revolverattentat verübt. Der Täter konnte festgenommen werden.

wtb. Athen, 15. August. Eine Feuersbrunst zerstörte 300 Wohnhäuser in einem Flüchtlingslager im Hafen von Piräus. 250 Familien wurden obdachlos.

wtb. Ponta Delgada, 15. August. Ein heftiger Erdstoß wurde hier gegen Mitternacht (Ortszeit) verpürt.

wtb. Bombay, 15. August. Die „Bombay Chronicle“ meldet, soll der interimistische Präsident des allindischen Kongresses, Aney, verhaftet worden sein.

litisches und wirtschaftliches Programm nicht anläßt, aber das sichere Ziel war gesetzt, und dies genügt. Hitler hat eine neue Seele in die Massen gehäuft. Er warf Heldenopfer auf den Altar der Idee, und das Blut befruchtete stets den Boden. Dies darf ganz besonders nicht vergessen werden, wenn wir begreifen wollen, weshalb diese Bewegung trotz manchen Härten soviel edle Gefühle in sich schließt. Wer in den deutschen Lichtspieltheatern den Bilderspieler vom H. Mann Brand ansieht, der wird es auch verstehen, wieviel mütterliche Sorgen und Tränen, wieviel ein Selbstmord junger idealer Menschen mit der Organisation und mit den Kämpfen der Braunschweig verbunden sind. Der Kampf mit den Kommunisten und mit dem offiziellen sozialdemokratischen Staatsapparat ist legendär geworden.

Und aus dies ging auf Hitler zurück, denn er verkörperte ja die Bewegung. So wuchs immer größer und größer die Gestalt Adolf Hitlers, dessen Name Kraft und Begeisterung spendete. Wo der Ruf „Heil Hitler“ erkante, dort verschmolzen sich die Seelen und die elektrische Leitung erweiterte sich. Hinter den Wänden der Büroräume, in den Gasthäusern, im Familienkreise, auf den Straßen, der Ruf „Heil Hitler“ bedeutete Aufrichtung der Seele, neue Kraft und neuen Mut. In dem, was wir heute sehen, können wir am besten ermessen, was dieser Ruf in einer Zeit bedeutete, als er noch als Kampfruf galt!

Eine Bewegung, die aus solcher Tiefe entströmte und durch solche Feuerproben erhärtet wurde, bleibt auch in aller Zukunft individuell. Der Nationalsozialismus gelang mit der Stimmengewinnung des deutschen Volkes an die Macht und nun schreitet er auf seinem Wege weiter. Ich will mich hier aber nur mit der Seele des Nationalsozialismus bzw. des Dritten Reiches beschäftigen, deren Hauptmerkmal ist und bleibt, daß sie von der Seele Hitlers genährt wird.

Ueber die Grundzüge des nationalsozialistischen Staates wurde bereits eine ganze Bücherei zusammengeschrieben. Gewiß lesen verhältnismäßig nur wenige diese Werke, die Hauptsache bleibt: Was sagt Hitler?

Es genügt, dies zu wissen, und zu wissen, daß die in der Regierung sitzenden Männer ihre Verfügung mit Wissen des Führers treffen.

Diese Tatsache wirkt beruhigend.

Bei jeder Offenbarung des Lebens ist Hitler im Geiste oder persönlich anwesend, und dies gibt der Sache den neuen Akzent. Worüber auch gesprochen wird, nie und nirgends fehlt der Hinweis auf den Führer. Sein Name bedeutet die Legitimation für alles, und alles ist gut, wenn es mit dem Stempel seines Namens versehen ist.

Er reißt im Flugzeug und es dünkt, als ob sein Geist überall im ganzen Reich anwesend wäre. Unerwartet erscheint er bald da, bald dort. In seiner Gegenwart werden die Festspiele in Bayreuth eröffnet, und jeder fühlt es, daß der wagnerianische Geist einen Bestandteil des Besten des Dritten Reiches bildet. Von Bayreuth fliegt er zur Bekatung des kaiserlichen Admirals Schröder, dem „Römen von Landern“, und hört andächtig zu, wie der Geistliche die Kaiserträne dieses Felden lobt. Die ihn noch vor kurzem als den Feind der katholischen Kirche bezeichneten, rüßmen jetzt, nach dem Abbruch des Konkordats, die staatsmännliche Weisheit Hitlers, der mit dem Konkordat einen historischen Weg für die Freiheit der Kirche zeigte.“



Memel, 15. August

Der Hauptschriftleiter des „Memeler Dampfboots“ wiederum bestraft

Mit 3000 Lit oder sieben Wochen Gefängnis

Wie wir inoffiziell erfahren, ist der Hauptschriftleiter unserer Zeitung, Martin Kalkes, wegen ungebührlicher Verbeugung der Bevölkerung vom Kommandanten des Memelgebiets mit 3000 Lit oder sieben Wochen Gefängnis bestraft worden. Was in diesem Fall als „Verbeugung der Bevölkerung“ angesehen wird, ist uns nicht bekannt.

Weitere Bestrafungen durch den Kommandanten

In der Zeit vom 12. bis 15. August sind durch den Kommandanten des Memelgebiets folgende Personen bestraft worden, und zwar wegen Tragens von Schulterriemen: Franz Duwe und Erich Scheppek, beide aus Memel, Franz Straubaitis-Spengen, Paul Kaiser-Schienen, Erich Paul Mikusis-Trakteden, Anstis Matisch-Kus-Damillen, Fris Kybranz-Heydekrug, Max Cirulis-Dgeln, Erich Wauschlies-Gaidellen, August Kropat-Paschek, Wilhelm Meyer-Sagaten, Heinrich Stodius-Kinten und Jakob Sternfeld-Paweln mit je 25 Lit oder drei Tagen Arrest, Erich Schäfer-Kinten und Siegfried Ponellis-Heydekrug mit je 50 Lit oder sieben Tagen Arrest und wegen Besitzes einer Schusswaffe Willy Schwirblies-Dumpen mit 100 Lit oder sieben Tagen Arrest.

Kurlandfahrt nach Libau mit Motorschiff „Hansestadt Danzig“

Sechskündiger Aufenthalt in Memel

Anlässlich der einmaligen Fahrt des „Seebienst Ostpreußen“ mit Motorschiff „Hansestadt Danzig“ nach Libau findet, wie in früheren Jahren, eine „Kurlandfahrt“ mit Besichtigungen und Landausflügen in Libau statt. Die Fahrt wird Donnerstags, den 17. August, mittags in Pillau via Memel angetreten. Während des sechskündigen Aufenthaltes in Memel ist ein Besuch von Sandkrug vorgesehen. Die Fahrt findet ihren Abschluss Sonnabends, den 19. August, mittags, in Pillau.

Für Teilnehmer ab Memel werden Auslandsräpfe mit Ausreisegenehmigung verlangt. Nähere Einzelheiten im Reisebüro Meyhöfer (Schiffahrtsbüro).

* Messerückfahrkarten mit der Reichsbahn. Ebenso wie zur Leipziger Herbstmesse hat die Deutsche Reichsbahn auch zum Besuch der 21. Deutschen Ostmesse in Königsberg (20. bis 23. August) versuchsweise Messerückfahrkarten zweiter und dritter Klasse mit 23/2 Prozent Fahrpreisermäßigung ausgegeben.

* Kirchensteuern. Uns wird geschrieben: Die Mitglieder der St. Johanniskirche werden daran erinnert, die Reste der Steuern aus den Vorjahren möglichst bis zum 1. September bei der Kirchenkasse, Marktstraße 25 a, im Gemeindebau, zu bezahlen. Wenn die Gemeinde ihren laufenden Ausgaben an Instandsetzungen, Löhnen, Ge-

hältern usw. gerecht werden will, ist sie auf die Steuern ihrer Mitglieder angewiesen und darf wohl von ihren Gliedern Erfüllung der Pflicht erwarten. Die angespannte wirtschaftliche Lage ist bei Einprüfungen weitgehend berücksichtigt worden. Um letzte Härten tunlichst zu vermeiden, wird durch diese Zeilen und durch das heutige Inserat nochmals an die Kirchensteuer erinnert. Selbstverständlich sind auch die Boten zur Empfangnahme von Steuergeldern berechtigt.

* Zengen des tödlichen Unfalls bei Carlsberg gesucht. Am Sonnabend, dem 29. Juli, nachmittags 4 Uhr, wurde, wie berichtet, auf der Chaussee Gähöfen-Carlsberg am Straßenmeistergebäude der Schlosser Pantchenko aus Aht. Prökuls von einem Memeler Auto überfahren. Pantchenko erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war. Der Chauffeur des Autos behauptet, daß er kurz vor dem Unfall vier Fußwerke links überholt hätte und daß die Leiter der Fußwerke ihm noch geholfen hätten, den Ueberfahrenen unter dem Auto hervoranziehen. Eine Person soll auch die Entfernung abgedreht haben. Die Polizei bittet die in Frage kommenden Personen, ihre Adresse bei dem Ersten Polizeikommissariat in Memel, Kreishaus, Zimmer Nr. 65, oder bei der nächsten Polizeistation anzugeben.

* Schwere Sturz eines Radfahrers. Montag nachmittags um 4 Uhr wurde das Krankenauto nach der Wörsenstrasse gerufen. In der Nähe des Kloß war ein Soldat, der auf einem Rad fuhr, gestürzt. Der Radfahrer hatte so schwere Verletzungen am Gesicht erlitten, daß er nach einem Krankenhause gebracht werden mußte.

* Unfall am Hafen. Gestern nachmittag ereignete sich am Hafen ein Unfall. Der Kutscher einer hiesigen Firma war beim Beladen von Rifen beschäftigt. Dabei schlug eines der Pferde aus und traf den Kutscher so schwer, daß er mit dem telephonisch herbeigerufenen Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhause gebracht werden mußte.

* Frau von einem Motorrad überfahren. Montag nachmittags, etwa um 4 Uhr, ereignete sich in der Kantstraße ein Verkehrsunfall. In dem Augenblick, als ein Motorradfahrer aus der Wiesenstraße in die Kantstraße einbog, wollte die Frau eines Arbeiters J. aus Bommelkowitz die Straße überqueren. Obwohl der Motorradfahrer sofort bremste, wurde die Frau dennoch von dem Motorrad gestreift und zu Boden gerissen. Die Verunglückte erlitt schwere Verletzungen und mußte zu einem Arzt gebracht werden.

* Durch Hufschläge des Pferdes schwer verletzt wurde gestern nachmittag ein Besucher aus Kretinga, der nach Memel gekommen war, um Waren zu holen. Als er die Pferde für die Rückfahrt an dem Wagen befestigen wollte, schlug eines der Tiere aus und traf den Besucher mit den Hufen so schwer, daß er zusammenbrach. Der Unglückliche wurde von dem Mitfahrer zu einem Arzt gebracht.

* Prämienschießen der Schützengilde. Am vergangenen Sonntag fand auf den Schießständen der Schützengilde bei Königsbühlchen das vierte Prämienschießen statt. Da am Sonntag vorher das Königsbühlchen stattgefunden hatte, war die Beteiligung diesmal nicht so groß. Diejenigen Schützen aber, die erschienen waren, buldigten eifrig dem Schießsport, so daß auf allen Scheiben hohe Ringzahlen erzielt wurden. Auf der Silberscheibe I waren P. Dombrowski und Mallwitz mit 58 Ringen die besten Schützen. Es folgten dann Frick, R. Bluhm, Schulz, Sabrowsky, Genatowsky und Wiese mit je 57 Ringen, F. Horn, Gailowitsch mit 56 Ringen und Steppath mit 55 Ringen. Auf der Silberscheibe II erzielten Mielke und Vorkampff je 56 Ringe, Glahus und Kuptalwis je 54 Ringe und Frisch und Jäger je 52 Ringe. Auf der Silberscheibe III waren die besten Schützen Harnad, Dombrowski, Frick, Wiese, Bluhm, Mallwitz, D. Gorny, Gailowitsch und Glahus. Auf der Preisfahne schossen: Sabrowsky 58 Ringe, Genatowsky 57 Ringe, Lange 56 Ringe und Gailowitsch 55 Ringe. Die besten Zwanzig hatte auf dieser Scheibe Dombrowsky. Außerdem hatten noch eine Zwanzig F. Horn, R. Bluhm und Frick. Auf der Zentrumscheibe erzielten Preise die Schützen Frick, Mielke, Wiese, Mallwitz, Gellisch, Frisch, Lange, Gailowitsch, Sabrowsky, F. Horn und Dombrowsky. Den vom ostpreussischen Provinzialschützenverband gestifteten Wanderorden errang Zimmermeister Lange mit 60 Ringen. Den Rotorden, den Herr Gellisch gestiftet hatte, erhielt Rößlermeister Paul Dombrowsky mit der besten Zwanzig. Obermalchinermeister Karl Schulz, der beim Königsbühlchen mit 60 Ringen der beste Schütze gewesen war, erhielt den vom Uhrmachermeister Nishowitsch gestifteten Orden. Nach Schluß des Schießens fand auf dem Schießstande die Preisverteilung statt.

* Der Verein der Hundefreunde Memel hatte am letzten Sonntag zur Feier seines ersten Stiftungsfestes einen Tagesausflug nach Schernen veranstaltet, der, abgesehen von dem unprogrammatischen Regen, einen sehr guten Verlauf nahm. Daß die Mitglieder des Vereins nicht nur in der Dressur ihrer Hunde, sondern auch auf anderen Sportgebieten Beachtliches leisten, bewiesen die ausgetragenen Konkurrenzen im Schwimmen, Kleinkaliberschießen und Tanzen. Am Vormittag entwickelte sich an den malerischen Ufern der Minge ein reger Badebetrieb. Das Werbeschwimmen

„Quer durch Schernen“ hatte sozusagen internationale Beteiligung gefunden. Siegerin wurde Frau Sühmann-Memel vor Fräulein Solmeritz-Bremen. Rasensportspiele und Geräteturnen, wobei alle Altersklassen zwischen 7 und 70 Jahren sich aktiv beteiligten, sorgten für den richtigen Appetit zur gemeinsamen Mittagstafel. Während des Mittagessens begrüßte der Geschäftsführer des Vereins die erschienenen Gäste und Mitglieder und gedachte der Gründung des Vereins vor etwa einem Jahre. Am frühen Nachmittag ging es dann zu den idyllisch im Walde gelegenen von Förster Neupert musterhaft angelegten Schießständen, wo sich bald ein reger Betrieb entwickelte. Wenn die Würde des Schützenkönigs und des ersten Nitters auch an die Kameraden im „grünen Rod“ fielen, so bewiesen die „Zivilschützen“ in den anderen Konkurrenzen, daß sie sehr wohl mit beachtenswerten Leistungen aufwarten können. Aber auch die Damen zeigten „sicheres Aug“ und sicheres Hand... Wenn auch Petrus, wohl durch das muntere Büchsentrauern aus seinem Mittagsschlafchen geweckt, zur Strafe einen kleinen Wolkenbruch mitgenierte, hatte er damit keinen Erfolg, denn vorsorglicherweise waren der Schießstand und ein Pavillon wasserdicht abgedeckt. Bis in den finsternen Abend jagte man auf „Bock und Sau“, und das papierene Wild mußte wohl einige hundert Mal das Leben lassen. Die Resultate des Schießens waren folgende: Königsfahne für Herren: Schützenkönig Förster Neupert, Erster Ritter Förster Haselmeier, zweiter Ritter Kaufmann Babulat, vierter Preis Kaufmann Kahlhase, fünfter Preis Ingenieur Uherel. Königinenscheibe für Damen: Königin Frau Babulat, zweiter Preis Frau Uherel, dritter Preis Frau Gimpel. Der Gästepreis mit der hohen Zahl von 31 Ringen fiel an Frau Jurgan. Gauschieber: Sieger Herr Kaufmann, zweiter Herr Haselmeier, dritter Herr Sonntag. Hochschieber: Sieger Herr Kahlhase, zweiter Herr Haselmeier, dritter Herr Loerges. Nach der Ordensbekräftigung des Königspaars wurden wertvolle Preise in allen Konkurrenzen verteilt und die Sieger gebührend gefeiert. Aber auch die jüngsten Festteilnehmer gingen nicht leer aus; für den Kindertanz wurden süße Spenden verteilt. Ein Preisstanz gab dann allen Nichtprämierten Gelegenheit, noch Preise zu erringen. Spiel und Tanz hielten die Festteilnehmer noch einige Stunden fröhlich beisammen, bis das Jagdhorn zur Heimfahrt rief. Allgemein hörte man den Wunsch, den Sommerausflug nach Schernen im Verein der Hundefreunde traditionell werden zu lassen, denn es war doch zu schön!!!

* Diebstähle. Am Montag, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr nachts, wurde ein Herrenfabrikant, Marke „Gibside“, aus dem Flur des Grundstückes Högartenstraße Nr. 11 entwendet. — Am Sonnabend, dem 12. August, wurde vom Verkaufsstelle eines Geschäftes in der Friedrich-Wilhelmstraße eine braunleiderne Aktentasche mit nachstehend angegebener Inhalt entwendet: ein Bund Schlüssel (4 Stück) für Patentschlösser, ein Bund Schlüssel für Einsteckschlösser, ein Wechsel, ausgestellt auf den Namen Janis Guffins-Karlsfeld, ein protestierter Wechsel der Firma Lurie, ein Notizbündel in Lachsfarbe, eine Rechnung der Firma Gebrüder Kitter-Königsberg, eine Rechnung für die Firma Jamme-Memel, eine Rechnung der Firma Gurod-London,

eine Postkarte von der Firma Sticolid und verschiedene Notizen von der Firma Schrolomits. Für die Wiedererlangung der Aktentasche mit Inhalt legt der Geschädigte eine Belohnung von 50 Lit aus. Um zweckdienliche Angaben bittet das hiesige Kriminalpolizeiamt. — Am 14. Juli hat ein Fahrgast bei der Abfahrt des Dampfers „Memel“ von Ribben um 15,30 Uhr ein Paket, enthaltend einen grün und schwarz gemusterten Bademantel und ein Paar blaue Damenschuhe, versehenlich in Ribben zurückgelassen. Der Finder des Pakets wird ersucht, dem Kriminalpolizeiamt in Memel oder der nächsten Polizeistation des Memelgebiets Mitteilung zu machen, andernfalls bei späterer Ermittlung Strafverfolgung wegen Fundunterschlagung erfolgt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. August 1933

Aufgebote n: Stadtverwaltungsinspektor i. R. Hermann Richard Raich mit Erato Diane Raife, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schlosser Max Heinrich Redweik von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Johann Budrus, dem Arbeiter Wilhelm Klowat von hier. Zwei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiterfrau Anna Grete Radite, geborene Talekis, 21 Jahre alt, von hier.

Kirchenzettel

Ev. Luth. Gottesdienst, Memel, Magazinstr. Nr. 1. Dienstag, den 15. August, abends 7 Uhr, Gottesdienst mit Feter des hl. Abendmahls. Fr. Gersb-Königsberg sowie andere auswärtige Pastoren.

Heydekrug. 15. August

* Der Markt in Heydekrug am Dienstag war sowohl von der Landbevölkerung als auch von den Konsumenten gut besucht. Das Angebot war auf allen Märkten so reich, daß an verschiedenen Waren noch ein Ueberstand blieb. Von Obst wurden auch schon inländische Äpfel angeboten. Groß war auch das Angebot an Preiselbeeren, die für 25 Cent je Liter verkauft wurden. Kirshen waren schon wenig auf dem Markt. Sie kosteten 1 Lit das Litermaß. Für Butter wurden 1,30—1,40 Lit je Pfund und für Eier 6—7 Cent je Stück gezahlt. Lebende alte Gänse kosteten 3—3,30 Lit und junge Gänse 1,80 Lit das Stück. Hühner wurden mit 70—80 Cent, Fühne mit 40—50 Cent je Pfund und Keuchel mit 2—3 Lit je Stück verkauft. Karotten gab es schon ein Bund für 10 Cent. Zwiebeln kosteten 30—40 Cent je Liter, Kohlrabi vier Bund 50 Cent, Schoten 15 Cent je Liter, Blumenkohl 50 Cent je Kopf und frische Kartoffeln 2,50—3 Lit je Scheffel. Auf dem Fischmarkt kosteten Flandern 30—40 Cent, Male 1,50 bis 2 Lit, Hechte 60 Cent und Gemengfische 50 Cent je Pfund. Rindfleisch kostete 50—60 Cent, Schweinefleisch 80—95 Cent und Hammelfleisch 50 Cent das Pfund. Ferkel wurden mit 25—40 Lit je Paar verkauft. Auch auf dem Getreidemarkt überwog das Angebot die Nachfrage. Es kosteten früher Roggen 8—10 Lit, alter Roggen 11 Lit, Gerste 10—12 Lit und Hafer 9—10 Lit je Zentner.

Brief an das „Memeler Dampfboot“ „Die Vereinigten Bürgerlichen in der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. August 1933“

Eine Antwort

Als Führer der Fraktion der Sozialistischen Volksgemeinschaft im Stadtparlament erkläre ich: Soweit die Ausführungen des Herrn le Coutre in Nr. 188 des „Memeler Dampfboot“ sich mit der Fraktion der Sozialistischen Volksgemeinschaft befassen, halten sie sich nicht an die Tatsachen. Herr le Coutre stellt den Sachverhalt so dar, als hätten die beiden Fraktionen der GEM. (Geh) und der SW. (Krawant) die 14 oder 15 Anträge gemeinsam gestellt und auch gemeinsam vertreten. Herr le Coutre mußte, daß dieses nicht der Fall war und daß die beiden Fraktionen in vielen Fällen, auch in ihren Ausführungen und Abstimmungen auseinandergingen, weil sie sich formell getrennt haben.

Diese Trennung, auch nach außen hin war schon deshalb notwendig, weil Pfarrer v. Sah in seinem Bedürfnis, von sich reden zu machen, einen unüberlegten Propagandaantrag nach dem andern einbrachte. Wir wollen im Gegenzug dazu durch wohlbedachte Projekte positive Arbeit leisten, weniger Versprechungen machen, vielmehr Forderungen und diese zuerst an uns selbst stellen. In diesem Sinne verlangen wir Nichtzahlung der Tantiemen durch die Stadt.

Von den sechs im Dampfboot als bedenklich bezeichneten Anträgen hat die Sozialistische Volksgemeinschaft nur an dem Antrag „Arbeitslosen-Fürsorge für nicht voll Erwerbsfähige“ Anteil und auch da nur, weil im Büro zwei fittgemäß verschiedene Anträge der GEM. und der SW. zusammengelegt worden waren. Die anderen angeführten Anträge entstammten der Fraktion des Herrn v. Sah. Das mußte Herr le Coutre wissen, und deshalb sind seine Ausführungen, die einen anderen Sinn ergeben, eine bewusste Fälschung.

Unser Antrag betraf die Fürsorge für Arbeitslose über 60 Jahre, die keine auch nur hinreichende Versorgung haben. Für diese wollen wir aus den Reserven der GEM. eine Fürsorge haben, wir wollen nicht die Reserven der Landesversicherung. Anhalt für diese Zwecke, d. h. für etwa 60 alte Menschen „opfern“, so freigeig sind wir nicht.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Eine Fürsorge aber haben diese Alten, die ihr Leben lang ihre Markten geklebt haben, viel eher verdient als die Jungen und Neuen, die mit ihrer Beitragszahlung erst anfangen! Verstehen die „so genannten Bürgerlichen“ das nicht?

Was Herr le Coutre sonst in seinem vierseitigen Zeitungs-Pfauenschwanz zeigt, geht uns augenblicklich nichts an. Mag er sich an die Adresse wenden, an die es gehört. Wir wollen uns nicht schön machen, wir wollen arbeiten.

Wir glauben übrigens nicht, daß der ganze Bürgerblock hinter Herrn le Coutres Ausführungen steht. Liegt man doch darin einmal, daß wir entschlossen sind, getrenn unteren Zusicherungen zu Plus und Frommen der Stadt und ihrer Bürger zu wirken, später aber, wir aber, die wir durch keinerlei derartige Versprechungen (d. h. sozialer Art) gebunden sind... Da stimmt doch etwas nicht. Haben die Bürgerlichen Zusicherungen gemacht und keine Versprechungen? Siehe Wahlpropaganda!

Wenn Herr le Coutre sich für diejenigen einsetzt, die den Vorwurf zurückweisen müssen, im Stadtparlament nichts getan zu haben, dann wird er mit dem Hinweis darauf, daß von seiner Seite „Anregungen“ gekommen sind, auch kein Glück haben. Diese „Anregungen“ sind nicht weiter verfolgt worden, denn Straßenbahntarif kann nicht mit Freiheit für Polizeibeamte verhandelt werden und elektrischer Strom nicht mit der Sandkrug-Fähre.

Wir wissen aber, was das zu bedeuten hat: Der Kampf um die Bildung einer Sozialistischen Volksgemeinschaft läßt manchen Politiker nicht ruhen, seine alten Ziele mit neuer Hoffnung zu verfolgen. Wenn die Vereinigten Bürgerlichen glauben, aus der augenblicklichen Lage Nutzen ziehen zu können, dann wird dieser Glaube genau so falsch sein, wie am Wahltag zum Stadtparlament. Wir wollen keine „Bürgerlichen“ sein, wir wollen sein „ein einzig Volk von Brüdern“. Wir gehen auch in hartem Kampf unseren Weg: Den Weg zur Volksgemeinschaft!

Fraktion der Sozialistischen Volksgemeinschaft Paul Krawant.

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935). 18,30: Konzert. 20,10: Tanzmusik. 21,40: Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30 bis 8: Frühkonzert. 8,30 bis 9: Symphonie für die Frau. 11,30 und 13,05: Konzert. 15,30: Rinderkonzert. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18: Ostpreussens Wandervort für die deutschen Ostmesse. 18,25: Aus der Geschichte der Militärmusik. 19: Stunde der Nation: Preussens ältestes Regiment Grenadier-Regiment König Friedrich der Große. 20,10: Wenn jemand eine Meise tut... (Geleitete Meisen). 20,45: Abendkonzert. 22,10: Feiertag von Arno Holz.
- Königsberg-Hausen (Welle 1635). 10,10: Königswunderhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 10,10: Schulfest: „Blumend“. 12,25 und 14,10: Konzert. 15: Rinderkonzert. 17,30: Brauns, Sonate. 18,30: Zur Unterhaltung: Strandgespräche. 19: Stunde der Nation. 20,15: Konzert. 21,30: Schlaflose Nächte: Eine Stunde Unterhaltung. 23: Tanzmusik.
- Breslau-Olewin (Welle 325). 17,30: Deutsche Violinmusik. 20: Hundstage, Liebe, Gewitter und saure Gurken. Frankfurt a. M. (Welle 259,3). 20: Unterhaltungskonzert. 20,30: Rheinische Hühnerchen. 21,15: Unterhaltende Kammermusik. 23: Tanzmusik.
- Hamburg (Welle 372,2). 20: „Brässa“, Singpiel in drei Akten. 21,30: Schwäbische Volksmusik. 22,30: Tanzmusik.
- Königsberg (Welle 472,4). 18: Feierabendkonzert. 21,15: Das junge Deutschland in der Musik. 22,40: Nachtmusik auf Schallplatten. 23 bis 24: Nachtmusik.
- Leipzig-Dresden (Welle 389,6). 20: Choronzert. 20,35: „Der Erbschmied“ von Wilhelm von Scholz. 21,10: Cere-nabe aus dem Dresdner Zwinger (Johannes Brahms). Anschließend: Tanzmusik.
- Wahlader (Welle 300). 20: Hundstage, Liebe, Gewitter und saure Gurken, eine merkwürdige Monatschau. 21,15: Schwäbische Volksmusik. 23: Tanzmusik.
- München (Welle 532,8). 20: Bunte Stunde. 21,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 17,25: Konzert. 18,05: Alte Schlösser und Gärten in Dellerreich. 19,10: Tänze aus der Welt. 21,45: Abendkonzert.
- Bärnk-Weromünster (Welle 459,4). 19,10: Schallplatten. 20: Spanische und italienische Musik. 21,10: Eine Stunde in Loggengurg.
- Prag (Welle 488,6). 17,45 und 18,10: Schallplattenkonzert. 18,30: Deutsche Sendung. Zehn Minuten für das Kind. 19,35: Bauerndiastapelle.

Memelgau

Kreis Memel

or. Kollaten, 13. August. [Fahrerabteilung.] Der Schiedsrichter aus Kollaten beschäftigte einen gewissen Zerkis aus Darban als Kutscher. Dieser hatte weder Pass noch sonstige Papiere bei sich. Als Schiedsrichter den Kutscher eines Morgens wecken wollte, war selbiger unter Mitnahme einer Oberjacke, einer Strickjacke, einer Hofe, eines Hemdes und einer blauen Mütze „verduftet“. Man hofft, den Durschen bald fassen zu können.

or. Schinken, 13. August. [Den Dienstherrn bestohlen.] Der Besitzer Schlichtes aus Schinken beschäftigte seit dem Monat Juli d. Js. einen gewissen Zerkis aus Darban als Kutscher. Dieser hatte weder Pass noch sonstige Papiere bei sich. Als Schiedsrichter den Kutscher eines Morgens wecken wollte, war selbiger unter Mitnahme einer Oberjacke, einer Strickjacke, einer Hofe, eines Hemdes und einer blauen Mütze „verduftet“. Man hofft, den Durschen bald fassen zu können.

or. Wemerisch, 13. August. [Ermittelter Einbrecher.] In der Nacht zum 18. September v. Js. waren dem Besitzer Kamfatis von hier ein Herrenfahrzeug entwendet, und wie vor kurzem berichtet, demselben Besitzer am hellen Tage mehrere Bekleidungsstücke gestohlen worden. Ebenso wurde bei dem Besitzer Prochotits am 12. April d. Js. eingebrochen, wobei der Täter durch das Fenster in die Wohnung eingestiegen war und mit einem Eisen den verschlossenen Kleiderschrank geöffnet und aus demselben einige Wäscheartikel, sowie bares Geld mitgenommen hatte. Nunmehr ist es dem zuständigen Landespolizeiwachmeister gelungen, einen früheren Kutscher des Besitzers Prochotits von hier, Jnosupas Wikontas aus Amnelin, Kreis Kretinga, als den Täter sämtlicher oben angegebener Diebstähle zu ermitteln und zu überführen. Der „Junge“ wurde dem Amtsgerichtsgenauig Memel zugeführt. Die gestohlenen Sachen konnten, bis auf das bare Geld, den Geschädigten zurückgegeben werden.

as. Wirtkuten, 14. August. [Verstorbene.] In der hiesigen Gemeinde wurde in der letzten Gemeindefebung zum Gemeindevorsteher der frühere Gemeindevorsteher Besitzer Michel Buknowitz wiedergewählt. B. vermalte dieses Amt bereits über 20 Jahre. Zum ersten Vizevorsteher wurde Besitzer Michel Buntins und zum zweiten Vizevorsteher Johann Schmidt gewählt. — Die Roggenerte kann in diesem Gebiet fast als vollständig angesehen werden. Einige Güter haben bereits mit dem Dreschen angefangen. Die Erträge sind gut. Auch das Sommergetreide steht vorzüglich und man kann auf eine reiche Ernte rechnen.

Kreis Hendekrua

po. Sungen, 14. August. [Verladebetrieb.] Die Zufuhr an Baconschweinen zur Verladestation Antvorken war am vergangenen Montag etwas reger als im vergangenen Woche. Abgenommen wurden im ganzen 82 Stück. Sie wurden zu den bekannten Preisen und Bedingungen einschließlich einer Zulageprämie von 15 Lit je Stück zur Exportschlachtereier nach Memel verladen. Fettschweine waren nicht angeliefert.

ll. Wiesen, 15. August. [Ein Frauenfest] fand am letzten Sonntag im Saale des Kaufmanns Wiethe statt. Das Fest war von etwa 300 Personen besucht. Nach Konzertvorträgen begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Votel, die Erschienenen und wünschte der Veranstaltung den besten Erfolg. Den Abschluß des reichhaltigen Programms bildete der Tanz, der bis nach Mitternacht Mitglieder und Gäste beisammen hielt.

an. Groß-Gruppen, 15. August. [Jagdverpachtung.] Am Sonnabend fand in der Gastwirtschaft des Herrn Gewinnus in Groß-Gruppen die Verpachtung der Jagdabteilung der Gemarung Groß-Gruppen, welche infolge Todes des bisherigen Jagdpächters freigeworden war, statt. Die Verpachtung erfolgte freigeibend auf einen Zeitraum von sechs Jahren. Das Höchstgebot mit einem Jahrespachtpreis von 75 Lit wurde von dem Brunnenbaumeister Engelke aus Hendekrua abgegeben, welchem auch der Zuschlag erteilt wurde.

an. Kintin, 15. August. [Verschiedenes.] Im Kintin, von Lyburg & Schulz fand an einem der letzten Abende eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Kintin und des Milchkontrollvereins statt, welche sehr gut besucht war. Nachdem verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen worden waren, wurden die Bedingungen bekanntgegeben, unter welchen die Mitglieder sich an einer

landwirtschaftlichen Ausstellung in Prökuls, welche am 28. August stattfinden soll, beteiligen können.

Kreis Dogegen

ist. Augustal, 15. August. [Sommerhochwasser.] Durch die anhaltenden Stürme der letzten Woche führen die Tenne und der Minge-Itrom wieder Hochwasser, so daß die Weiden und Weiden unter Wasser stehen. Auch der Verkehrsweg von Augustal nach Petrellen ist überflutet. Verschiedene Besitzer wurden infolgedessen gezwungen, ihr Vieh vorläufig einzustallen.

Weitere Ergebnisse zu den Wahlen der Gemeindeorgane im Kreise Dogegen
(Schlußbericht)

Abstruten: Gemeindevorsteher wurde Paul Vieber, erster Schöffe Karl Vieber, zweiter Schöffe Wendler und Ortskassenrentant Rudolf Benfing.
Ubballen: Gemeindevorsteher wurde Kasper, erster Schöffe Kantwill, zweiter Schöffe Valtruschat und Ortskassenrentant Janzon.
Suikaten: Gemeindevorsteher wurde Schapals, erster Schöffe Enfelat, zweiter Schöffe Lotke und Ortskassenrentant Schapals.
Pogegen: Gemeindevorsteher wurde Pau-

zold, erster Schöffe Werner, zweiter Schöffe Kappel und Ortskassenrentant Stodmann.
Neu-Schäden: Gemeindevorsteher wurde Gruber, erster Schöffe Penkeit, zweiter Schöffe Tennigkeit und Ortskassenrentant Reuther.
Alt-Schäden: Gemeindevorsteher wurde Papend, erster Schöffe Rinkus, zweiter Schöffe Puslat und Ortskassenrentant Ringies.
Neumellen: Gemeindevorsteher wurde Reckhardt, erster Schöffe Pöschat, zweiter Schöffe Schendies und Ortskassenrentant Preuß.
Gräpellen: Gemeindevorsteher wurde Vintakies, erster Schöffe Maria Vintakies, zweiter Schöffe Endrejat und Ortskassenrentant Frau Schwirpless.
Kriegsdehnen: Gemeindevorsteher wurde Schories, erster Schöffe Röske, zweiter Schöffe Schäfer und Ortskassenrentant Frau Röske.
Augustwiken: Gemeindevorsteher wurde Herrmann Szegaud, erster Schöffe Chr. Szegaud, zweiter Schöffe Schweinberger und Ortskassenrentant Juschus.
Langhagen: Gemeindevorsteher wurde Mertins, erster Schöffe Wollschwill, zweiter Schöffe Balthausweit und Ortskassenrentant Wokat.
Frodelen: Gemeindevorsteher wurde Ferdinand Schäfer, erster Schöffe August Schanties, zweiter Schöffe Roack, und Ortskassenrentant Juschus.
Jogauden: Gemeindevorsteher wurde Dö-

ring, erster Schöffe Szughdies, zweiter Schöffe Frau Döring und Ortskassenrentant Janus.
Antuppen: Gemeindevorsteher wurde Bartuschat, erster Schöffe Mertinat, zweiter Schöffe Tennigkeit und Ortskassenrentant Tennigkeit.
Schakeningen: Gemeindevorsteher wurde Mainus, erster Schöffe Schermos, zweiter Schöffe Döring und Ortskassenrentant Döring.
Krakonischen: Gemeindevorsteher wurde Dingat, erster Schöffe Wendig, zweiter Schöffe Wendler und Ortskassenrentant Wendler.
Straßen: Gemeindevorsteher wurde Raskuschat, Straßen wurden wiedergewählt und Ortskassenrentant Gemeindevorsteher.
Jonikaten: Gemeindevorsteher wurde Rkeman, erster Schöffe Drofel, zweiter Schöffe Festerling und Ortskassenrentant Festerling.
Kupeln: Gemeindevorsteher wurde Jurkat, erster Schöffe Hoyer, zweiter Schöffe Spingies und Ortskassenrentant Biemer.
Kuturten: Gemeindevorsteher wurde Franksthat, erster Schöffe Spingat, zweiter Schöffe Juschus und Ortskassenrentant Torkel.
Ubbirben: Gemeindevorsteher wurde David Rinkies, erster Schöffe Wokies, zweiter v. d. Weith und Ortskassenrentant Rinkies.
Trakeningen: Gemeindevorsteher wurde Kappel, erster Schöffe Wendig, zweiter Schöffe Jonikates und Ortskassenrentant Kappel.
Wittchen-Schillenhen: Gemeindevorsteher wurde Georg Wetke, erster Schöffe Schories, zweiter Schöffe Hoppe und Ortskassenrentant Gedrat.
Wittchen-Ubbirben: Gemeindevorsteher wurde Neubaus, erster Schöffe Valnus, zweiter Schöffe Abomat und Ortskassenrentant Ruge.
Wrl. Nauheden: Gemeindevorsteher wurde Erich Jodite, erster Schöffe Gustav Jodite, zweiter Schöffe Jodite und Ortskassenrentant Erich Jodite.
Schäferer-Nauheden: Gemeindevorsteher wurde Oskar Schröder, erster Schöffe Papend, zweiter Schöffe Baron und Ortskassenrentant Frau Jähre.
Erdfrei-Nauheden: Gemeindevorsteher wurde Gustav Reutens, erster Schöffe Schweinberger, zweiter Schöffe Gerull und Ortskassenrentant Puskepeleit.
Wekeningken: Gemeindevorsteher wurde Mauer, erster Schöffe Gottschall, zweiter Schöffe Rauer und Ortskassenrentant Auf.
Sodchen: Gemeindevorsteher wurde Johann Schwedts, erster Schöffe Walter Schäfer, zweiter Schöffe Schulat und Ortskassenrentant Schäfer.
Nepperlauken: Gemeindevorsteher wurde Rinkus, erster Schöffe Gedrat, zweiter Schöffe Paulkies und Ortskassenrentant Schneider.
Barubnen: Gemeindevorsteher wurde Otto Pleik, erster Schöffe Marfchat, zweiter Schöffe Schäfer und Ortskassenrentant Knorr.
Wartulischen: Gemeindevorsteher wurde Rabin, erster Schöffe Balthausweit, zweiter Schöffe Galinat und Ortskassenrentant Mewer.
Wintschiten: Gemeindevorsteher wurde Szallus, erster Schöffe Laubenrot, zweiter Schöffe Szallus und Ortskassenrentant Mitsin.
Komponen: Gemeindevorsteher wurde Albert Jurkat, erster Schöffe Albert Mieberstein, zweiter Schöffe Adolf Reumann und Ortskassenrentant Michel Nauhur.
Kasdehnen: Gemeindevorsteher wurde Dassing, erster Schöffe Georg Mertineit, zweiter Schöffe Stokta und Ortskassenrentant Palkofs.
Wittschen: Gemeindevorsteher wurde Julius II, erster Schöffe Wilhelm Kroll, zweiter Schöffe Emil Gebenus und Ortskassenrentant Julius I.
Nauheden: Gemeindevorsteher wurde Gwald Serapins, erster Schöffe Blafies, zweiter Schöffe Augustin und Rentant Serapins.
Gullmen-Wiedutaten: Gemeindevorsteher wurde Hugo Kuprat, erster Schöffe Jentel, zweiter Schöffe Dainfons und Rentant Dainfons.
Vardchen: Gemeindevorsteher wurde Albert Jurkat, erster Schöffe Louis Bonehl, zweiter Schöffe Annukis Reya und Rentant S. Ruppenstein.

Bilder von der evangelischen Jungmännerfreizeit in Rattkischken/Entworfen von einem Freizeitteilnehmer

Sieben monatelang durchgeführte Tage vereinten 21 junge Menschen in Rattkischken zu einer ev. Jungmännerfreizeit. Die Teilnehmer setzten sich zusammen aus den evangelischen Jungmännervereinen Kybaraus, Luroggen, Kaunas, Wittkischken, Wiskwill, Coadjuten und Rattkischken. Junge Menschen hatten sich getroffen, um für Jesu kommen Herz und Hand zu rücken.

Die Freizeit stand unter Leitung des Kreisjugendpfarrers Dillio-Rattkischken. Ihm zur Seite standen der Vorsitzende des Jugendvereins der hiesigen Rattkischken- und Jungmännervereine Ritanens, cand. theol. Schmidt-Kaunas, der Jugendsekretär des Memelgebietes Riek und als Gast ein Jugendführer des deutschen evangelischen Jungmännerwerks Veitlands, stud. phil. Regin-Niga.

Es waren Tage, über die man evengel. das Wort vom Titel des Liederbuches der evengel. Jungmänner schreiben kann: „Freude die Fülle“. Die Bibelarbeit gab dieser Freizeit die rechte Weite. Ernst sahen die Teilnehmer der Freizeit jeden Vormittag um das Buch der Bücher. Besprochen wurden täglich in den Tischgesprächen Auslegungen die großen Dinge der Erkenntnis unseres Christenglaubens: „Sühnung“, „Sündenfall“, „Reiben der Menschheit“, „Christus“, „der Retter“. Es war Höhenluft, die man hier atmete. Klar, scharf umrissen und bis in die tiefen Tiefen vordringend, wurde einem jeden Freiheitsteilnehmer die Bibelarbeit durch die Persönlichkeit des Freizeitvaters so recht vom Herzen leb.

Nachmittags lebte, braune Körper auf grünem Rasen. Es war lebendig. Hin und her wogten Kämpfe, Handball- und Turnspiele mancherlei Art und ein wenig Leichtathletik-Theorie mit dem Sportwart des Rigaer Ev. Vereins junger Männer wechselten in bunter Folge.

Vorträge über Probleme und Fragen, die den

jungen Mann beschäftigten, füllten die übrige Zeit des Tages aus: „Der junge Mann und das junge Mädchen“ (Riek), „Anfere Zukunftsarbeit“ (Schmidt), „Ehrentreuheitsübungen“ (Regin). Wöchentlich einem der Mitglieder klarer und der Weg offener geworden sein durch diese Stunden.

Wogendes Gras und rauschendes Strauchwerk und Bäume. Im Garten angelegt haben wir: „Wenn früh der Morgen angeht, fegen wir schon auf grüner Au“ — oder: „Mich lodt der Süd, mich lodt der Nord“, oder den „Hungerkanon“ und „Erara, das tüt wie Jagdgesang“, dann aber auch: „Wer jeglich Leben will“ und „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich“ nach der eigenen, alten Weise. Und vor uns stand ein lieber Mensch und verstand es so wunderbar leicht und frühlich, uns in die Geheimnisse des Singens einzuführen: unser memelländischer Jugendsekretär.

Abwechslung in den Gang unserer Freizeit brachte die große Radfahrt nach Lantischken am Blauen Berg, wo ein Treffen mit etwa 50 Jungmädchen von der gleichzeitig stattgefundenen Freizeit in Wiskwill unter Leitung von Pfarrer Dr. Jellinghaus lag. Ein paar Stunden erküsten und frohen Beisammenseins belebten den stillen Hof des gastfreundlichen Gutbesizers Dulpke. Herzlicher Dank sei ihm gesagt, ebenso auch dem Sauger Paul Jansenchor und seinem Leiter, Pfarrer Kallweit.

Den Abschluß fand die Freizeit mit einem gemeinam mit der Dorfgemeinde gefeierten Gottesdienst. Allzu schnell verrauschten die schönen Tage, die uns noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben werden.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ all denen, die mitfahren am guten Gelingen der Freizeit — auch in leiblicher Hinsicht!

Ridden
Elektromonteur
welcher auch mit Installation vertraut ist, für das E-Werk Ridden von sofort gesucht.
Anmeldung
Gemeindeamt Ridden

Eiserner Geldschrank
(auch gebraucht) franko
Dampfer Memel zu kaufen
billig. Ang. u. 5895 a. d.
Geschäftsstelle 6. Plattes in
Hendekrua erbeten. (2863)

Die Beleidigung
gegen Fam. Kurpost.
Kintin, nehme ich
zurück (3024)
Anna Mikuszeit

Kollaten
Wegen Aufgabe der
Schuhmacherei-famil.
Handwerkzeug
sowie 2 Maschinen
billig zu verk. (3009)
H. Pfeiffer
Kollaten

Hendekrua
Grundstück
Neubau, enthaltend
2- und 3-Zimmer-
wohnung mit Bad,
großer Veranda und
Garten, in schönster
Lage, Wohnn. ab
1. 9. freiwerdend, zu
verkaufen. 2897

Bablon
Hendekrua
Jahnstraße 4.
Erlaube. Kinderfräulein
vertraut mit Säug-
lingspflege u. guten
Näherkenntnissen
Stellung. Angebote
unt. A. 5900 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes Hendekrua
erbeten. (3013)

Dogegen
Saub., kinderliebes
Mädchen
mit Kochkenntnissen
zum 1. 9. gel. 2866
Dr. Srolowitsch
Dogegen.

Dalsupönen
Einen (2961)
Schülergehilfen
von sofort gesucht.
Emil Weber
Schülermeister
Kreis Dogegen.

Der große Clown

Roman von Ernst Grau
Verlag Ernst F. Ludw. Grau, Berlin N. 58,
Greifenhagenstrasse 51

36. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ungeheuer lastet die Siedehitze auf dem schattenlosen Hofgebiet. Vastet mit Weigewichten auf den zehntausend Schauerleuten, die in wildem Durcheinander das Bösen der in den Docks liegenden Frachtdampfer besorgen. Hier fragt niemand danach, wie viele von ihnen unter der sengenden Hitze zusammenbrechen, im Reiche der Dzeanfahrer gilt nur eins: der Fahrplan. Zwei Tage Verpachtung auf See, hier müssen sie aufgeholt werden. Mit der Uhr in der Hand stehen Kapitän, Offizier und Schauerboch, die Sekunde ist die Heckeitische. Und Schauerleute sind billig. Weiße und Schwarze, gekrümmte unter der wuchsenden Last auf den Schultern, kuchen in verächtlicher Wut über die sinkende Nacht. Hünenhafte, krafttrogende Menschen, von mörderischer Arbeit in ein paar Jahren verbraucht, Auskass, der jeden Tag vielfältig erseht werden kann. Und jeder von ihnen kennt dieses Voz, jeder weiß, daß auch er eines Tages unter der schweren Last zusammenfallen wird, und jeder hält deshalb auch das höllische Tempo durch, vierzehn, sechzehn Stunden hintereinander. Um nur soviel Dollar als möglich zu erraffen. Das Sklaventum unseres Jahrhunderts.

„Damned! Hätte den Kerl wegsagen sollen,“ fluchte der Voz, als wieder einer der Schauerleute unter der Wucht einer sentenschweren Kiste ohnmächtig zusammenfiel.

„Der lange Deutsche da soll ihn wegrängen! Aber fr!“

Der lange Deutsche, der eben seine Last abgelegt hatte, war Peter Grimm.

An einem der seltenen Tage, an denen die Kaisler und verdet sitzen und alle die Tausende von Menschen fetend und ohne Verdienst herumlungern, stand Peter nach stundenlangem Wandern wieder vor Dufferons Splendid Bar. Wie er dorthin gekommen war, Zufall oder Absicht, er hätte es selbst nicht sagen können.

„Hallo, Mister Grimm!“

Peter hatte sich schnell abgewandt, als an einem Fenster des erieten Stodes ein blonder Kopf erschien. Als er wieder aufschah, war das Fenster leer, und Sekunden später stand Kitty in der Tür. Ohne Höarn bot sie ihm die Hand.

„Das nenne ich nun wirklich eine Ueberraschung,“ Mister Grimm.“

Das sonst so blasse Gesichtchen glühte in freudiger Erregung. Peter wehrte etwas besangen ab.

„Ich weiß, es war Unrecht von mir, Fräulein Kitty, daß ich damals...“

„Aber Sie werden uns doch sicher besuchen. Papa wird sich sehr freuen,“ unterbrach sie ihn. Sie mochte fühlen, wie peinlich es ihm war, von seinem unvermittelten Verschwinden zu sprechen.

Zusammen gingen sie ins Haus. Mühsam suchte er nach Worten.

„Ihre Pläne von damals haben sich also schnell verwirklicht?“

„Ja, aber es ging auch nicht mehr anders. Das Leben dort unten wurde immer unerträglich. So gar Papa wurde es zuviel, trotzdem er doch allerhand gemohnt war.“

„Es muß ein sehr schönes Gefühl für Sie sein, ein festes Ziel erreicht zu haben.“

„Nun, und Sie?“

„Ich bin noch weit davon entfernt, Fräulein Kitty. Vielleicht — ja, vielleicht habe ich gar keine Ziele mehr. Ich lasse mich treiben, heute hier, morgen dort, wo es halt ein paar Dollar zu erobert gibt. Man kann auch so leben.“

„So gleichgültig sind Sie gegen sich selbst geworden?“

„Nennen Sie es nicht Gleichgültigkeit, Fräulein Kitty. Man wird nur etwas matt, wenn man trotz harter Arbeit niemals einen Erfolg sieht. Wenn man zusehen muß, wie sich eigene Wünsche und Ziele unter den Sorgen des Tages immer weiter zurückziehen. Man vergißt sie zuletzt und lebt nur noch dem Augenblick.“

Das etwas geräuschvolle Öffnen einer Tür überhörte sie der Antwort.

„Grimm! Der Antskind! Ja, wo kommen Sie denn so plötzlich her?“

Papa Duffus Begrüßung war von unerkennbarer Herzlichkeit. Peter wurde es warm ums Herz, als er sich inmitten der feindlichen Stadt unter Menschen sah, denen auch er etwas bedeutete.

„Ich freue mich, daß Ihnen alles so nach Wunsch gegangen ist, Vater Duffus.“

„Man muß nur wollen, mein Vieber. Und wenn man dazu noch einen so unerbittlichen Haus tyrannen hat... na, aber wo haben Sie denn die ganze Zeit gesteckt? Was haben wir nicht schon nach Ihnen gesucht. Sie waren ja rein wie vom Erdboden verschwinden.“

Kitty war aus Fenster getreten und sah angelegentlich auf die Straße hinunter. Man konnte also nicht sehen, daß sie bei den letzten Worten ihres Vaters feuerrot geworden war.

„Ich wollte Ihnen damals keine Scherereien machen.“

„Ach, Unfann! Aber ich hatte gedacht, Sie würden auch hier wieder mitmachen.“

Der kleine Mann, der die blaue Schürze von einst abgelegt hatte und jetzt in schwarzem Rock und weißem Kragen einen recht reputerlichen Eindruck machte, setzte ihm seinen Plan auseinander.

„Sehen Sie, lieber Grimm, damals, das war ja nichts für Sie. Daß ja selbst gesehen, wie es Ihnen zuwider war. Aber hier kann ich Ihnen

doch ein richtiges Engagement bieten. Ich will gar nicht wissen, was Sie inzwischen getrieben haben, geht mich ja auch nichts an, aber jedenfalls: viel erreicht werden Sie sicher nicht haben...“

„Aber Papa!“ rief Kitty unwillig das.

„Nein, nein. Sie haben schon recht, Herr Dufferon, hundsmiterabel ist's mir gegangen, aber...“

„Rein Aber, mein Vieber. Sie bleiben jetzt wieder bei mir. Sehen Sie, ich brauche nämlich für meinen Betrieb was man so einen Stimmungsfänger nennt. Einen netten, sympatischen Menschen, der genug Humor hat, die Leute mit ein paar Witzen, einem lustigen Song oder dergleichen, ein wenig aufzuheitern.“

Peter nickte. Er wagte nichts zu sagen. Er hatte Kurdt, Kitty könnte seine Freude mißverstehen, könnte das frohe Gefühl, endlich wieder auftreten zu können, anders deuten, auf sich selbst beziehen. Daß er nun wieder im Lampenlicht stehen durfte, spielen sollte vor Menschen, deren Beifall er schon jetzt im Ohr hatte, daß es nun endlich damit vorbei sein sollte, als Lastträger, Hotelbedienter und Handlanger ein trodenes Stück Brot verdienen zu müssen, er erschien ihm wie ein Geschenk des Himmels.

„Doch als er dann das freudig strahlende Gesicht des Mädchens sah, wurde er wieder schwankend. Was sollte daraus werden, wenn er wieder täglich mit ihr zusammen sein mußte? Sollte er sie heiraten, Duffus Schwiegereltern werden, in einem beglückten Bürgerdasein untertauchen?“

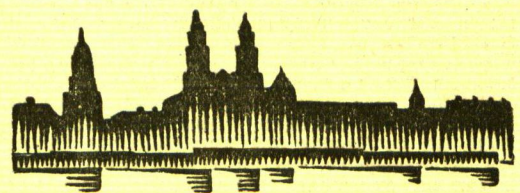
„Wenn Sie noch Bedenken haben, Grimm, immer heraus damit!“

„Aber ich bitte Sie, Herr Dufferon. Ich bin Ihnen für das Angebot sogar recht dankbar.“

Er ärgerte sich, wie leer und banal diese Worte ins Zimmer fielen, trotzdem sie eine neue Schilderung brachten, eine neue Seite seines großen Buches aufzulügen.

Das Fest nahm einen ungehörten und harmonischen Verlauf. — In den Abendstunden gegen 8 Uhr wurde vor dem Total Stuhlert dem Autodesigner Swars aus München sein Fahrrad in einem unbewachten Moment gestohlen. Es handelt sich um ein Rad, Marke Edelweiß, mit englischer Ventanlage, neuen Gummitloppedalen und roter Bereifung.

P. Goshjuthen, 14. August. [Preis-schießen des Schützenvereins. — Einbruchsdiebstahl.] Am Sonntag, dem 13. August, fand auf den Schießständen im Wersminger Wald das sechste diesjährige Preis-schießen des Schützenvereins statt. Das stürmische und regnerische Wetter, das am Sonnabend nachmittag und in der Nacht zum Sonntag herrschte, hatte sich bis zum Beginn des Schießens so beruhigt, daß ohne Unterbrechung bis zum Abend geschossen werden konnte. Trotzdem bei diesem Schießen nichts Besonderes anzufeststellen war, sondern nur zwei Silberscheiben beschossen wurden, waren die Beteiligung und auch der Schießere recht gut. Auch zwei neue Weiserscheiben sind aus diesem Schießen hervorgegangen und zwar die Schützen Brigat und Puknat. Brigat schoss 180 Ringe und Puknat 175 Ringe in zehn aufeinanderfolgenden Schüssen. Nach Beendigung des Schießens erfolgte in der Schießhalle die Bekanntgabe der Sieger und die Verteilung der Preise. Auf der Ringab-Silberscheibe erhielten Puknat den 1. Preis mit 60 Ringen (Stechschuß 19), Jurkšat den 2. Preis mit 60 Ringen (Stechschuß 17), Ementhaler den 3. Preis mit 58 Ringen, Hein den 4. Preis mit 57 Ringen, Puknat den 5. Preis mit 57 Ringen, Brigat den 6. Preis mit 57 Ringen und Raubur den 7. Preis mit 57 Ringen. Auf der Silberscheibe, auf der der beste Schuß bemerkt wurde, erhielten Puknat den 1. Preis, Raubur den 2. Preis, Ementhaler den 3. Preis, Jurkšat den 4. Preis, Hein den 5. Preis, Quessel den 6. Preis, Puknat den 7. Preis und Dieck den 8. Preis. — Bei dem Wessler Ludwig Chapals in Medischschemen ist in der Nacht zum Sonntag ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, wobei den Dieben ein Posten Kleider in die Hände fiel. Die Diebe hatten eine Feuerscheibe herausgenommen, das Fenster dann ausgemacht und waren so in das Zimmer gelangt, in dem sich der Kleiderschrank befand. Der Verdacht lenkt sich auf zwei Personen, die bei Sch. gearbeitet haben und vor einigen Tagen entlassen worden waren. Ob dieser Verdacht sich bestätigen wird, dürften erst die eifrig betriebenen Nachforschungen ergeben.



Kaunas, 15. August

Ein schweres Autobusunglück bei Dita 16 Personen verletzt

Von der Kauener Landwirtschaftskammer wurde dieser Tage eine landwirtschaftliche Exkursion nach dem Gut Antskait im Kreise Udrisa veranstaltet. An dieser Exkursion nahmen zum größten Teil Landwirte aus dem Kreise Traki teil. Die Landwirte fuhren in zwei Omnibussen. Als einer dieser beiden Omnibusse etwa acht Kilometer von Dita entfernt eine Straßenkurve nehmen wollte, fuhr das Auto, in dem sich 27 Personen befanden, direkt in den Graben. Dabei wurden 16 Personen zum Teil schwer, zum Teil leicht verletzt. Gleich nach dem Unfall wurden einige Ärzte aus Dita herbeigeholt, die den Verletzten die erste Hilfe zuteil werden ließen. Später brachte man die Verunglückten nach Dita.

Polangen, 15. August. [Verschiedenes.] Am 17. August feiern die litauischen Pfadfinder den Jahrestag ihres 15-jährigen Bestehens. An dieser Veranstaltung wird auch der Gründer und Chef des Weltverbandes der Pfadfinderorganisation Lord Robert Baden-Powells mit einer größeren Anzahl englischer Pfadfinder teilnehmen. Die litauischen Pfadfinder, einige Tausend jugendliche Personen, haben für die Zeit vom 14. bis 18. August in Polangen ihre Zelte aufgeschlagen. — In der Nacht zum Sonntag wurde in der Villa „Gražna“ in der Basanavicius-Allee Nr. 16 ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dabei wurden zwei neue Anzüge und 240 Lit gestohlen.

Briefkasten

H. G. Sie müssen im Besitze des Passes sein, der in Ihrem Bezirk üblich ist. Wenn Sie ausreisen wollen, bedürfen Sie eines Ausreisepasses. Die Anschrift lautet: An die Städtische Sparkasse in Memel.

Am Strande von Brighton

Von unserem Londoner Mitarbeiter **George Popoff**

Brighton, im August.

Brighton ist heute fast ein Vorort von London. Die Fahrt dauert kaum eine Stunde. Die neuen, elektrischen Züge halten unterwegs nirgends, sie laufen „non stop“. Sie gehen vom Victoria-Bahnhof fast ebenso häufig ab wie Straßenbahnen. Man kann also am Nachmittag nach Brighton fahren, dort baden, zu Abend essen und noch in selber Nacht nach London zurückkehren. Diese wahrhaft glänzende Verbindung hat Brighton in den letzten Jahren zum „Badeort von London“ gemacht, ebenso wie Ostia neuerdings zum Badeort von Rom geworden ist. Bloß daß Brighton natürlich keineswegs ein „Badeort“ in unserem Sinne genannt werden kann: Brighton ist eine regelrechte Stadt, fast eine Großstadt. Zusammen mit dem benachbarten Hove zählt es etwa 250 000 Einwohner. Es ist auch eine der fortschrittlichsten Städte Englands. Das erste Monierferno Englands erfand in Brighton. Die großen Hotels von Brighton, wie zum Beispiel das weltberühmte Hotel „Metropole“ am Strande, waren die ersten modernen Gasthäuser Englands ja Europas überhaupt. Die große, viele Meilen lange Promenade ist in ihrem oberen Teil sorgfältig asphaltiert und gegen die Gewalt des Meeres mit einem förmlichen Bollwerk von Stein und Eisen gesichert. In ihren beiden Enden führen riesige „Piers“, Promenaden-Brücken weit ins

Meer hinaus. Diese Piers sind fast kleine Städte an sich, mit Restaurants, Kaffees, Kinos, Theatern und Kummelplätzen. Nichts erinnert in Brighton an den Frieden und die Lieblichkeit unserer Strände. Alles ist Jahrmarkt, Nummel, Klimbim für die Millionen abwechslungsbedürftiger und vergnügungslustiger Londoner.

Brighton hat einmal „Brighthelmlione“ geheißen und war in früheren Jahrhunderten vor allem als ein kleines, unscheinbares Fischerdorf bekannt, von wo aus man unbemerkt nach dem Kontinent hinübersehen konnte. Der unglückliche Karl II. floh nach der Schlacht von Worcester an einem unglücklichen Oktobertage 1651 von hier aus nach Frankreich. Dann hörte man jedoch im Laufe von über 100 Jahren kaum mehr etwas von Brighton. Bis sich am 7. September 1783 das wichtigste Ereignis in seiner Geschichte zutrug: der Prinzregent, der spätere König Georg IV., kartete Brighton einen Besuch ab und „entdeckte“ Brighton für England und die Welt. Der Prinz weilte in Brighton mehrere Monate, kehrte bald wieder, baute sich hier ein Lustschloßchen, den herrlichsten „Pavillon“, quartierte hier seine Geliebte, Mrs. Fitzherbert ein und veranstaltete die gesamte Londoner Gesellschaft für mehrere Monate des Jahres ebenfalls nach hierher überzusiedeln. Brighton wurde mit einem Schlage „fashionable“. Die Landstraße von

Wenn ein Staatsanwalt einen Bagnoflüchtling überfährt...

G. P. Rom.

Auf der neu angelegten herrlichen Straße, die von San Sebastiano Curone nach Caldirola als dem höchsten Punkt des Tales von Tortona führt, ereignete sich vor kurzer Zeit ein schwerer Unglücksfall, indem der große, schwere Wagen des Oberstaatsanwalts Angelino Ruffio an einer unübersichtlichen Kurve der Straße einen Radfahrer überfuhr. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus von Tortona überführt, wo die Ärzte schwere Verletzungen und eine heftige Gehirnerschütterung feststellten. Der Ueberfahrene ist ein gewisser Pietro Casoli, 37 Jahre alt, und wie sich bei den Nachforschungen der Behörden ergab, ein aus der französischen Strafkolonie Guayana entfloherener Sträfling. Casoli, der inzwischen natürlich in ganz Tortona bekannt geworden ist, hat über seine Verurteilung, seinen Aufenthalt und seine Flucht aus der französischen Strafkolonie einen anschaulichen Bericht zu Protokoll gegeben.

Casoli, der bereits außer Lebensgefahr ist, gibt an, im Jahre 1896 von italienischen Eltern in Lyon geboren zu sein. 1916 ist er nach Italien zurückgekehrt, hat sich freiwilrig gestellt und hat den Krieg bis zum Ende mitgemacht. Er blieb bis 1923 in Italien, wo er inzwischen die italienische Staatsbürgerschaft erworben hatte. Nach Lyon ist er deshalb zurückgekehrt, weil dort seine Mutter lebte. Bei einem Wirtshausstreit kam es zu einer Messerfehde, die für einen der Beteiligten tödlich verlief und Casoli, von Augenzeugen überführt, wurde wegen Totschlags verurteilt und einige Monate darauf von einem Gericht zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit in Cayenne verurteilt. Casoli behauptet nach wie vor, unschuldig und nicht der Täter zu sein.

Im Jahre 1924 wurde Casoli nach Französisch-Guayana deportiert. Er hat dort acht furchtbare Lebensjahre verbracht und hat mehrere Male auf den Tod krank gelegen. Da er überzeugt war, daß das furchtbare tropische Klima, das Grassieren aller möglichen Krankheiten, vor allem des Gelben Fiebers und des Scharbats, und die beständige Gefahr, in der sich alle Säuflinge dort infolge des Vorkommens von giftigen Insekten und Reptilien befinden, für ihn doch früher oder später das Ende bedeuten müßte, versuchte er in mehr oder mehr der Gedanke, die gefährliche Flucht aus dieser Hölle zu versuchen und lieber bei diesem Unternehmen zugrunde zu gehen. Zu seinen Mitverurteilten gehörten drei andere Säuflinge, zwei Franzosen und ein Deutscher. Im übrigen wurde der ursprüngliche Plan, durch den Dschungel zu fliehen, als undurchführbar halb aufgegeben und daher alle Vorbereitungen zur Flucht in einem selbst ausgehöhlten Baumstamm über das Meer hin getroffen.

In Herbst des Jahres 1932 ist dann die Flucht der vier Sträflinge zur Ausführung gelangt. Nachdem sie fünf Tage auf dem Meer herum-

getrieben waren, waren ihre Vorräte an Wasser und Proviant, den sie sich monatlang mühsam vom Mund abgepariert hatten, erschöpft. Ein furchtbarer Sturm warf am sechsten Tag ihrer Flucht die Unglücklichen schließlich an die Küste der Insel Trinidad, wo sie Hilfe und Unterstützung bei einigen Fischern fanden, so daß sie ihre Flucht bis Columbien fortsetzen konnten. Bllig am Ende ihrer Kräfte landeten sie dann in Columbien, wo sie sich den Behörden stellten, die dann nach mehrmonatlichen Verhandlungen die Ueberführung der Sträflinge in ihre Heimat bewerkstelligten. So kam Pietro Casoli Anfang dieses Jahres nach Italien zurück, wo er alsbald das Gewerbe eines Straßenhändlers aufnahm.

Seinen Todessturz nachgeträumt — und dabei tödlich verletzt

London, 14. August.

Die Londoner Gerichtskommission, die den Tod des 39-jährigen Büroangestellten Svend Funt-Jürgensen zu unteruchen hatte, kam dabei zu einer Entscheidung, die in ihrer Art erstmalig in der Londoner Kriminalgeschichte sein dürfte. Die Entscheidung lautet, daß Svend Funt-Jürgensen seinen eigenen Todessturz nachträumte und sich dabei zu Tode stürzte. Man fand den Toten im Vorgarten seiner Wohnung im Broadhurst Garden in Hampstead. Erst wurde Selbstmord angenommen, die Möglichkeit eines Mordes nicht ganz abgestritten. Aber eine Erklärung fand man für den seltsamen Sturz auf diese Weise nicht. Erst die Vernehmung der Wirtin des Toten ergab eine Erklärung. Am Tage vor dem Todessturz aus dem Fenster hatte sich Svend Funt-Jürgensen eine Leiter bei seiner Wirtin geliehen, um seine Antenne nach anzusehen. Plötzlich hörte sie Rufe und Schreie und erblühte, zum Fenster hinaussehend, ihren Mieter aus zehn Meter Höhe abgestürzt, im Garten liegend. Aber er richtete sich schon wieder auf. Man holte einen Arzt, der die gründliche Untersuchung im Krankenhaus anordnete. Aber auch hier konnte man keine erkrankten Schäden finden, die durch den Sturz hervorgerufen worden seien. Am Nachmittag des gleichen Tages kehrte der Abgestürzte zum Erkennen aller Hausbewohner wieder zu Fuß in seine Wohnung zurück. Er hinfte etwas, aber sonst schien er absolut in Ordnung zu sein. Im Laufe der Nacht erfolgte dann der zweite Sturz, der allerdings zum Tode führte. Zu diesem zweiten Sturz erklärte nach eingehender Beratung, die in England immer bei der Möglichkeit eines Selbstmordes, bei der Straffälligkeit dieses Deliktes, notwendig ist, das Gericht: „Die Todesursache des Svend Funt-Jürgensen liegt in seinem ersten Sturz. Er überstand den ersten Sturz. Jedoch regte ihn das gut für ihn ausgefallene Erlebnis so stark an, daß er in der Nacht noch einmal davon träumte. Er träumte so stark, daß er

Casoli wird nach Angabe der Ärzte in etwa drei Wochen die Klinik wieder verlassen können. Der Staatsanwalt Ruffio hat sich die ganze Zeit über in anerkannter Weise um den Verunglückten gekümmert und hat fast täglich Erkundigungen über dessen Befinden eingeholt. Inzwischen hat er natürlich auch die tragische Lebensgeschichte des Casoli in Erfahrung gebracht und hat sich sofort bereit erklärt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen und dem Casoli dabei behilflich zu sein, die Wiederaufnahme seines Prozesses vor den französischen Gerichten durchzusetzen. Es ist anzunehmen, daß unter diesen Umständen für Casoli sich weit größere Chancen bieten, diesmal Gerechtigkeit zu finden, als wenn der einfache Mann, dem keinerlei Mittel zur Verfügung stehen, dieses Wiederaufnahmeverfahren von sich aus in die Wege leiten würde. Casoli hätte demnach letzten Endes in seinem Unglück doch noch Glück gehabt.

den Gang zu der Leiter, den Aufstieg auf die Leiter, das Ausgleiten des Fußes, kurzum jede Einzelheit nachmals auch tatsächlich durchlebte und erneut abstürzte. Diesmal tödlich. Wenn man einen genau gleichen Fall bisher auch noch nicht kennt, so sind doch Parallelfälle bekannt, die den Schluss zulassen, daß hier die Ursache zu dem tödlichen Sturz zu suchen ist und seinen Ursprung in dem ersten Fall hatte.“

Polnische Hunnen...

on. Konik (Weichselkorridor), 14. August. Nachdem im vorigen Jahre in jedem Monat zahlreiche Schändungen evangelischer Friedhöfe im Korridor-gebiet gemeldet wurden und in einem Falle sogar ein Lanzvergnügen auf einem deutschen evangelischen Friedhof von Polen veranlaßt worden war, ist jetzt abermals eine Friedhofschändung zu verzeichnen. Auf dem Koniker Friedhof wurden in einer der letzten Nächte zahlreiche Grabsteine umgerissen, Grabtafeln zerbrochen, Sträucher umgehauen, die Blumen ausgerissen und sogar der Zaun des Friedhofes wurde umgerissen. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Drei Neger wegen Ermordung einer Weißen gehängt

wtb. Tuscaloosa (Alabama), 14. August. (Neuer.) Drei junge Neger, die ein weißes Mädchen ermordet hatten, wurden von einer wütenden Menschenmenge aus dem Gefängnis geholt und gehängt. Ihre Körper wurden von einem Hagel von Ägeln durchbohrt.

wtb. Wanneeitel, 14. August. Kommunisten überfielen hier einen SA-Mann und verletzten ihn schwer. Zwei Täter wurden verhaftet.

wtb. Neunkirchen (Wirtensfeld), 14. August. Am Sonntag abend brach hier ein Großfeuer aus, dem bis jetzt sechs Häuser mit Scheunen und Ställen zum Opfer fielen.

Bilder vom ersten grossen SS-Appell der Gruppe Ost in Berlin



Links: Ein Stimmungsbild vom Wivat, das die 10 000 SS-Leute in Döberitz vereinte. — Rechts: Der Höhepunkt des SS-Appells ist in unserem Bilde festgehalten: (von links) SA-Gruppenführer Ernst, SS-Gruppenführer Daluege, SS-Gruppenführer Himmler und Stabschef Röhm schreiten die Front der im Deutschen Stadion versammelten 10 000 SS-Leute der Gruppe Ost ab.

London nach Brighton wurde bald die meistbefahrene Landstraße Englands. Tag und Nacht ratterten die „Brighton-Road“-Postwagen, Dilligencen und Privatautos hin und her. Gewöhnlich brauchte man zwölf Stunden, um von London nach Brighton zu gelangen. Aber wenn man es sehr eilig hatte, dann ging es auch schneller. Und ein Expresstaxi namens Charles Harbour legte die Strecke einmal, mit einer Parlamentsrede des Königs als Gipfel in der Tasche, innerhalb von nur 8 Stunden und 40 Minuten zurück. Szenen auf der Brighton-Road waren ein ganzes Jahrhundert lang das Lieblings-thema sämtlicher Kupferstecher und Graveure Englands. Die „Society“ baute sich in Brighton Villen und Paläste. Und auf der Promenade herrschte damals ein elegantes Leben und Treiben.

Die königliche Vorliebe für Brighton hat in diesem Ort ein Monument von abstoßender Häßlichkeit und viele Bauten von einzigartiger architektonischer Schönheit hinterlassen. Das Monument für Kaiser Wilhelm II. ist der bereits genannte „Pavillon“, weit und breit berühmt als das anerkannt häßlichste Bauwerk Englands. Das Monument ist von außen dem Palast eines indischen Potentaten nachgebildet und im Inneren „chinesisch“ ausgestaltet. Das Ganze sieht wie eine riesige Jahrmarktsbude aus, etwa wie jene „indische Märchenlöcher“ oder „türkische Harems“, die man in den ersten Filmen darzustellen pflegte. Während des Krieges kamen die englischen Behörden auf den unseligen Gedanken, daß dieser „indische Palast“ sich trefflich zu einem Erholungsheim für indische Kriegsverwundete eignen würde.

Doch die indischen Soldaten waren von dieser indischen Postkarten-Domantik bezaubert, daß — wie die Fama berichtet — selbst die Leichtverwundeten an schweren Störungen zu leiden begannen und man den „Pavillon“ flugs in eine Dancing-Hall verwandelte. Wesentlich schöner als der gräßliche Pavillon ist jedoch der Rest von Brighton. Die meisten Häuser an der Promenade und im Stadtzentrum stammen aus dem Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts, das heißt aus der sogenannten „Regency“-Epoche, die man die letzte Blütezeit der englischen Architektur vor Beginn der victorianischen Geschmacksbetäubung nennen kann und die etwa dem „Empire“-Stil des Kontinents entspricht. Die Häuser der Regency-Epoche sind nämlich in strengen, klassischen Linien gehalten, die Front zieren gewöhnlich vier Säulen mit dem dorischen Kapitäl. Die Fenster treten bogensförmig hervor und das Ganze macht einen überaus ruhigen und angenehmen Eindruck. In den kleinen, krummen Gassen der Altstadt wimmelt es von winzigen Häusern, die seit dem 17. und 18. Jahrhundert fast unverändert geblieben sind und gar reizend ausfallen. Ein Gasthaus, die „Cricketers-Inn“ oder „Lafite-Inn“, stammt aus dem Jahre 1547. Und über dem Eingang vermag man einen alt-englischen Spruch zu lesen, der so deutlich ist, daß er kaum erst ins Deutsche überetzt werden braucht: I wandered round to find good beer, and at the last I found it here...

Brighton hat eine herrliche Umgebung, die einen Ausflug wohl wert ist. Wenige Meilen von Brighton entfernt, im Inneren des Landes liegt das winzige und verschlafene Städtchen Lewes.

„Todesstrahlen“ als Diener der Menschheit

Erfolge mit künstlichem Fieber — Paralyse und Asthma mit Durchstrahlung heilbar

Berlin, im August.

Im Strahlenlaboratorium des Wernerwerkes von Siemens und Halske sowie gleichlaufend im praktischen Gebrauch der neuen, erst ganz kurze Zeit bekannten „Zauberstrahlen“, jener Kurzwellenstrahlen von geringer Wellenlänge, sind geradezu sensationelle Erfolge erzielt worden. Aus den gleichen Strahlen, welche eine beflügelte Phantasie vorschweben als „Todesstrahlen“ bezeichnete, hat man im wahren Sinne des Wortes „Lebensstrahlen“ gemacht. Die Kurzwellen-Therapie ist zum jüngsten Zweig der medizinischen Wissenschaft geworden und zu einem der aussichtsreichsten.

Was es vor ganz wenigen Jahren überhaupt noch nicht gegeben hat, ist heute Selbstverständlichkeit: Man bringt die an den verschiedensten schwer zu behandelnden, schwer heilbaren Krankheiten leidenden Menschen in den Bereich eines Kurzwellenfeldes und jagt minutenlang die Zauberstrahlen in ihren Körper. Die Gewebe des Körpers erhitzt man künstlich auf bestimmte Temperaturen, hat es ganz in der Hand, die Wärmegrade konstant zu halten oder zu ändern, und nach wenigen Behandlungstagen können einzelne Krankheiten bereits völlig ausgeheilt werden.

So hat man ganz ausgezeichnete Erfolge bei der Behandlung von Furunkeln und Karbunkeln erzielt. Schmerzen und Spannungsgefühl verschwinden meistens schon nach der ersten Bestrahlung. Furunkel werden in vier bis fünf Tagen, Karbunkel und Hydroadenitiden in sechs bis acht Tagen ausgeheilt.

Dr. Wagner-Jauregg verdankt es die ärztliche Wissenschaft, daß man Paralyse mit künstlicher Malaria bekämpfen kann. Im Körper des Paralytikers wurde künstlich Malaria erzeugt, die Ueberhitzung des Blutes tötete die bleichen Spirochäten ab, welche die Urheber der Paralyse sind. Nicht immer war allerdings die Malaria absolut zuverlässig, vor allem konnte man nicht gleichzeitig Malaria erzeugen und daneben noch chemische Hilfsmittel gegen die Paralyse anwenden. Mit den Kurzwellenstrahlen hat man es in der Hand, den Kampf gegen die Paralyse Schlagartig und zielsicher aufzunehmen.

Die Diathermie, das bisherige gegenüber früheren Verfahren selbstverständlich äußerst segensreiche Verfahren, konnte jedoch in vielen Fällen bisher nur vorübergehend Erfolg bringen oder geringe Besserungen erzielen. Hier werden jetzt die Kurzwellenstrahlen angelegt. Für den Nichtmediziner scheint es aus Wunderbare zu grenzen, ein wie universales Hilfsmittel dem Arzt der Gegenwart durch die Kurzwellen an die Hand gegeben ist. Muskelbeschwerden und Neuralgie ebenso wie Bronchialasthma und Gallenblasenbeschwerden werden einfach den Kurzwellenstrahlen ausgesetzt und mit den unsichtbaren Strahlen behandelt.

Während bei der bisherigen Diathermie Elektroden aufgelegt werden müssen, arbeitet die Kurzwellen-Behandlung nur mit dem Kurzwellen-Kraftfeld. Zwischen den Platten und dem menschlichen Körper befindet sich ein Luftraum. Die unsichtbaren Wellen jagen geradlinig durch den Körper hindurch, lassen sich weder von Muskelgewebe oder von Knochen ablenken. Dagegen fließt der direkt in den Körper hineingeleitete elektrische Strom bekanntlich entsprechend dem Ohm'schen Gesetz dort, wo ihm der geringste Widerstand entgegengesetzt wird, also entlang den Blutbahnen und Lymphgefäßen. Die Kurzwellenstrahlen dagegen lassen sich durch nichts von der geradlinigen Richtung zwischen den beiden Polen ablenken, infolgedessen kann man die Strahlen „lenken“ und genau dorthin führen, wo sie arbeiten sollen.

Forschungen haben ergeben, daß am unangenehmsten die Strahlen zwischen vier bis fünf Meter Wellenlänge sind. Diese Wellenlänge ruft, wie Dr. Schleichke festgestellt hat, Wirkungen hervor, wie man sie von Neurasthenikern kennt. Kopfschmerzen, die sich bis zur Unerträglichkeit steigern, und Neigung zu depressiver Stimmung. Die günstigen Wirkungen werden dagegen mit Wellenlängen von 12 bis 30 Metern erzielt. Bei der bisherigen Diathermie benutzt man dagegen Wellenlängen, wie sie der Rundfunk benutzt, bis zu sechshundert Meter. Sogar die Tiefenwirkung der Kurzwellen ist richtigbar. Man kann durch die Schädeldecke hindurch bestimmte Partien im Gehirn aufstrahlen. Bisher ist das Gehirn der Diathermiebehandlung unzugänglich gewesen.

Stellt man den Technikern oder den Gelehrten ernsthaft Fragen nach den Zukunftsmöglichkeiten

keiten einer neuen Entdeckung, so wollen sie gewöhnlich nicht mit der Sprache heraus. Hier jedoch wird unumwunden zugegeben, daß noch ganz phantastische Möglichkeiten greifbar nahe liegen. Jeder neue Tag kann Ueberraschungen bringen. Krebskranke dürfen Hoffnung



Erstes Foto von Balbo Empfang in Rom

Unser erstes in Angetroffenes Foto von der Heimkehr des italienischen Ozeanflugzeugführers nach seinem gesegneten Atlantikflug zeigt den italienischen Regierungschef Mussolini (Mitte) bei der Begrüßung General Balbos (rechts), des Führers der „Himmelsflotte“.

Vor einem neuen Weltflug v. Gronaus

Lindbergh schafft sechs Landeplätze auf Grönland — Regelmäßiger Flugverkehr auf der Nordroute

Hamburg, 15. August.

In der Erforschung der zuerst durch v. Gronau durchflogenen Nordroute sind in den letzten Tagen erhebliche Fortschritte gemacht worden. In diesem Zusammenhang wird auch bekannt, daß v. Gronau einen neuen Weltflug plant, der ebenfalls auf der Nordroute beginnen soll.

Das sorgfältige Studium der Nordroute, vor allem der Vasis Grönland wurde dem bekannten amerikanischen Flieger Colonel Charles A. Lindbergh durch die Pan-American Airways nahegelegt. Im Auftrag dieser Gesellschaft wird der ganze Plan einer Aufteilung der Flugstrecke und der Anlage von Zwischenlandeplätzen durchgeführt. Er arbeitet dabei zusammen mit Dr. Laugel Koch,

dem dänischen Meteorologen und Expeditionsführer, der von der dänischen Regierung eigens angewiesen wurde, dem Amerikaner jede Hilfe zu gewähren. Man hofft schließlich, daß alle europäischen End- und Ausgangspunkte der Transozeanische Kopenhagen genommen wird.

Lindbergh, der sorgsam die Nebel- und anderen Wetterverhältnisse unteruchte, ist zu dem Schluß gekommen, daß mindestens sechs Landeplätze notwendig sind. Drei sollen in Westgrönland liegen und zwar in Godthaab, Holstenberg und Christianshaab. In Ngrönland denkt man an Angmagalik, Scoresby und Sund bzw. Ula-Insel. Normalerweise würde auf jeder Küste eine Station genügen, aber das Erfordernis einer

gesteigerten Sicherheit verlangt mindestens zwei weitere Reserveplätze. Interessant ist, daß Lindbergh ist für schwer hält, Flugzeuge mit Stützgeräten an der Westküste zu verwenden. Er stimmt rechtlos für Wasserflugzeuge, während die Pan-American Airways nach wie vor für Landflugzeuge sind — aus Ersparnisgründen.

Die erste Runde von einem geplanten neuen Weltflug v. Gronaus, bestimmt aber eines Amerika-Fluges, verlautete, als v. Gronau in diesen Tagen in Kopenhagen weilt und hier im Luftfahrtministerium Verhandlungen pflog. Als Spezialkenner der Nordroute wird er als Fachmann und Gutachter ebenfalls die Lage der grönländischen Zwischenlandeplätze prüfen. Die dänische Regierung hat ihm für seine beabsichtigten Flüge jede Unterstützung zugesagt. Sowohl für die Brennstoffversorgung als auch für die Versorgung mit Wetternachrichten durch den Rundfunk.

Da die Vorarbeiten Lindberghs sehr rasch voran gehen, rechnet man damit, daß die Pan-American Airways schon im kommenden Herbst einen regelmäßigen Flugdienst einrichten dürfte, der wohl unter der Führung Lindberghs steht. Der Luftverkehr ist aber vorerst nicht für den Personenverkehr nach Europa, sondern nur für den Postdienst und Frachtverkehr gedacht. Freilich soll dann die Flugverbindung Amerika—Europa, nachdem man die notwendigen Erfahrungen gesammelt hat, auch auf den Personenverkehr ausgedehnt werden, jedoch müßten dann erst mehrere hundert Probeflüge mit Fracht erfolgreich durchgeführt worden sein.

Ueber 200 Kommunisten in Groß-Essen festgenommen

wtb. Essen, 14. August.

Der Kampf gegen den kommunistisch-marxistischen Staatsfeind hat im Präsidialbezirk Groß-Essen in den letzten Tagen ein beachtliches Ergebnis gebracht. Nach langwierigen Beobachtungen konnte von der Politischen Polizei eine illegale kommunistische Nachrichten- und Kurierzentrale aufgedeckt und unschädlich gemacht werden; umfangreiches Druck- und Schriftmaterial wurde beschlagnahmt. Das Material entfällt u. a. Pläne, Anweisungen für den Wiederaufbau der R. P. D. im Rhein- und Ruhrgebiet, ferner Landkarten mit Einzelzeichnungen, Anweisungen für die Verschiffung geheimer Nachrichten und eine Liste mit Deckadressen. Aus Briefschaften geht hervor, daß von Ausland, insbesondere vom Saargebiet aus, enge Verbindungen zu dieser Zentrale bestanden. So enthalten einige Schreiben Aufträge, sich an Beamte und Angestellte von Behörden heranzumachen, um die erforderlichen Unterlagen, wie Vogelpläne, Schlüssel, die Pläne und Verzeichnisse der Privatwohnungen leitender Beamten u. a. m. für ein gewalttätiges Vorgehen erneut zu beschaffen und sicherzustellen. Von besonderer Bedeutung war die Sicherstellung einer umfangreichen Kartei mit über 500 Aktienblättern, die Aufschluß über „Denunzianten“ und „Spiegel“, sowie den Vertrauensmännerapparat der illegalen Organisation gibt. Aus aufgefundenen, auf bestimmte Namen ausgestellten Parteibüchern der R. P. D. u. P., teilweise mit langer Mitgliedschaft, geht eindeutig hervor, daß organisierte Spitzel- und Provokateurgruppen in der nationalen Bewegung unterhalten wurden. Der Leiter der Nachrichtenzentrale und weitere sechs Personen wurden festgenommen.

In diesem Zusammenhang ist recht bedeutungsvoll, daß vor einigen Tagen ein etwa ein Meter langes Kankholz beschlagnahmt worden ist, in das 165 Sprengkapseln eingebaut waren. In Essen-Steele wurde vor einigen Tagen ein kommunistischer Spitzelfunktionär, der von Berlin ins Ruhrgebiet entandt worden war, erkannt und dingfest gemacht. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen besonders rührigen Führer und Agitator der R. P. D., der — mehrfach auf Schulen in Sowjetrußland ausgebildet — im Auftrag der Komintern in den verschiedensten Ländern Europas Agitations- und Hervorträge gehalten hat.

Insgesamt sind in den letzten zehn Tagen im Präsidialbezirk Groß-Essen über 200 Personen wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen worden.

wtb. Bregenz, 14. August. In einer der letzten Nächte ging über Bregenzberg ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. In Reßthal wurden durch eine niedergehende Mure drei Wohnhäuser samt Wirtschaftsgebäuden zerstört und dabei fünf Personen schwer verletzt, vier weitere Personen werden vermisst.



Meisterschaften der Leichtathleten in Köln

Links: Harry Voigt-Berlin, holte sich überstehend die 400-Meter-Meisterschaft in 48,4. — Mitte: Sievert-Eimsbüttel, der Weltrekordhalter im 300-Meterlauf, stellte eine neue deutsche Distanzbestleistung mit 49,32 Meter auf. — Rechts: Max Erving-Wittenberg, gewann die 10-Kilom.-Meisterschaft in 31,38 überlegen.

Hier fand im Jahre 1264 die denkwürdige Schlacht zwischen Heinrich III. und den königlichen Baronen statt, die mit der Niederlage Heinrichs III. und der Einberufung einer ersten englischen Volksvertretung abschloß. Venes wird daher allgemein die Wiege der englischen Freiheit genannt. Leider aber ist Venes auch dadurch bekannt geworden, daß hier, im „Hotel zum Weißen Hirschen“ der sozialistische Minister Henderson mit dem bolschewistischen Volkskommissar Litwinoff zusammentraf und die Anerkennung der Sowjetmacht durch England in die Wege leitete, wovon der „englischen Freiheit“ bis dato nur wenig genutzt worden ist. Etwas weiter, am Meere liegt Newhaven, von wo die Dampfer nach Dey hinüberfahren oder auch umgekehrt. Anno 1848 zum Beispiel landete hier in einem gewöhnlichen Fischerboot der flüchtige König von Frankreich Louis Philippe mit seiner Gattin. Sie flüchten im „Bridg Hotel“ ab und trugen sich im Gästebuch mit recht wenig Phantasie als „Mr. and Mrs. Smith“ ein; aßen aber dann mit umso mehr Appetit vorzüglich Dinkelbrot und ruhten hernach „ganz vorzüglich“. Die Auster sind — nebenbei bemerkt — in Newhaven und Brighton ausgezeichnet und kosten ein Spottgeld. Von Newhaven wurden während des Weltkrieges Truppen und Munition nach der Westfront geschafft, im ganzen sind von hier etwa 10 000 Transportschiffe mit etwa sechs Millionen Tons Kriegsmaterial abgegangen. Eine atemlich trostlose Statistik. Einige Meilen weiter wird man aber nochmals an den Weltkrieg erinnert; zwischen Newhaven und Brighton liegt hart am Meeresstrand, eine der merkwürdigsten und häßlichsten Städte der Welt, die ihren Ursprung dem Weltkriege verdankt

und auf den meisten Karten nicht einmal verzeichnet ist. Dieser Ort heißt „Peacehaven“, „Friedenshafen“ und wurde so nach Beendigung des Krieges zu Ehren des „Friedens“ von 1918 benannt. Der Ort ist denn auch ein vollendetes Symbol der den Krieg abschließenden Friedensverträge: er ist vollkommen planlos angelegt, kein Haus scheint zum anderen in irgend einer Beziehung zu stehen, sämtliche Bauten sind von abstörender Häßlichkeit, viele verfallen bereits, kein Baum, kein Strauch gedeiht und über dem gesamten Orte herrscht eine Dube und Trostlosigkeit, die sich nur mit dem gegenwärtigen traurigen Zustand Europas vergleichen und den Namen „Friedenshafen“ als armenige Ironie erscheinen läßt.

Rehrt man nun von diesem kurzen Ausflug nach Brighton, vielleicht an einem Samstag-Nachmittag, zurück, so erlebt man das Strandleben in vollstem Schwunge. Erst London scheint hier das week-end zu verbringen. Besonders das Eastend ist stark vertreten. Vom eleganten Leben und Treiben, das hier einst, während der Regency-Epoche herrschte, als die Dandies den Strand auf und ab promenierten, ist keine Spur mehr vorhanden. Die Volksmasse herrscht und alles ist jetzt ihrem Geschmack und ihren Sitten angepaßt. Ueberall sieht man schreiende Plakate, die etwas anpreisen, etwas verkünden, etwas verbieten. Die Engländer mökieren sich gern über die deutsche Vorliebe für das Wort „Verboten“. Doch mehr Dinge als in Brighton können kaum verboten sein: an verschiedenen Stellen ist es verboten, sich am Strande umzukleiden; Radler dürfen nicht die Promenade entlang radeln. Besucher von an der Leine geführten Hunden, die sich ungebührlich benehmen,

werden mit einer Föhn von zwei Pfund Sterling bestraft usw. (Welch ein Schicksal den nicht an der Leine geführten Hunden droht, wird nicht ver-raten; doch auch ihrer harret in diesem verbotenen Paradies gewiß nichts Gutes.) Gestattet ist dagegen der Handel mit Zuckerwerk und rohen Fischen. Die Hauptdekerei von Brighton sind gräbliche, rotarote Pfefferminzstangen, genannt „Brighton-Rocks“, die mitunter so lang wie ein kurzer Spazierstock sind und von den Sommerfrischlern mit einer wahren Andacht gelogen werden. Zwischendurch, mitten zwischen Badeskabinen und Buden mit Süßkraut, hat ein Fischmarkt seine Zelte aufgeschlagen. Erst vor wenigen Stunden im Meere gefangene Fische, Hummern und Krevetten, werden in Mengen feilgeboten und vom Adepublikum halb roh, doch mit schillendem Appetit verschlungen. Ein Vermieter von Badeskabinen tut bekannt, daß seine Firma „Ueber 150 Jahre alt ist“ und noch den dicken Georg IV. und seine schlanke Madame Fitzherbert beehret hat. Die Engländer können eben den Gang für alles Alte nie loswerden. Aber die neue Zeit ist ebenfalls zur Stelle. Auf der Strandpromenade bieten britische Frackhüten-Jünglinge das Blatt Sir Osmael Mosleys „The Blackbird“, „Das Schwarzhemd“ feil und erregen jedesmal, wenn sie sich zeigen, allgemeines Aufsehen. Ab und zu werden sie von den Leuten aus Eastend anepöbel. Doch, ernst und unbewegten Angesichts, lassen sie sich nicht beirren und rufen unentwegt ihr „Blackbird, Blackbird“ aus, bis selbst der phlegmatische John Bull sich ein Exemplar erseht und, beuam im Liegestuhl ausgebreitet und die Pfeife rauchend, über „die neue Zeit“ nachzusinnen beginnt.



Das jüngste europäische Ehepaar

Wir zeigen hier das wahrscheinlich jüngste Ehepaar der Welt, das zusammen 29 Jahre zählt: Henry Delamarre, 17 Jahre alt, und seine Braut, Adrienne Delamarre, 12 Jahre alt, aus dem Dorf Clermont in Frankreich. Der Präsident der Republik wird ihnen durch einen besonderen Erlaß die Genehmigung zur Eheschließung erteilen.



Das Treffen auf dem Herzogsacker

Wie bereits gestern kurz berichtet, hat die Memeler Spielvereinigung am letzten Sonntag in Königsberg ein Fußball-Freundschaftsspiel gegen „Rafensport-Preußen“ ausgetragen. Die Reise nach Königsberg wurde in zwei Autos ausgeführt; ohne jede Pannne trafen die Memeler am Sonnabend abend um 7 Uhr in der ostpreussischen Provinzialhauptstadt ein. Bei einem gemeinsamen Abendessen im Kreise der alten und jungen „Preußen“ wurde manch alte Erinnerung angestrichelt. Der Sonntag morgen bescherte leider recht heftige Regenfälle, die bis zum späten Vormittag anhielten. Gegen Nachmittag jedoch klärte sich das Wetter wieder auf, die Sonne durchbrach die Regenwolken und nur der etwas starke Wind beeinträchtigte das Spiel. Auf dem Herzogsacker hatten sich etwa 500 bis 600 Zuschauer eingefunden, um die Memeler spielen zu sehen. Diese Zuschauerzahlen bedeuten für eine Stadt wie Königsberg alles andere als einen „Rekord“ und so sind auch die Erwartungen des gastgebenden Vereins in finanzieller Hinsicht enttäuscht worden. Die Memeler haben das Treffen nicht gewinnen können. Aber nach dem Urteil aller Sachverständigen ist die Elf der Spielvereinigung immer noch die „alte“; besonders in der ersten Halbzeit konnte die Mannschaft gefallen und bei etwas mehr Glück...

Kurz nach 3 Uhr nachmittags stellten sich nach einer Ansprache beider Vertreter dem Schiedsrichter Wuntau folgende Mannschaften: Rafensport: Buchholz; Fildbrandt, Mackeßki; Grinda, Duitram, Wegner; Sennig, Santel, Horch, Klein, Kopp. Spielvereinigung: Simmat; Kuslins, Hoyer; Autkowski, Buchschat I, Jurgan; Laß II, Sztbat, Reibies, Sprogies, Buchschat II.

Die Rafensportler greifen sofort energisch an, es wird hier vor allen Dingen Flügelspiel bevorzugt. Die Spielvereinigung, mit dem Wind als Bundesgenossen, zerstört die Angriffe, aus denen für „Rafensport“ zwei Ecken resultieren. Eine glänzende Abwehrarbeit zeigt Simmat, der einen Alleingang Horchs durch entschlossenes Werfen im entscheidenden Augenblick abstoppen kann. Eine Viertelstunde Spielzeit ist vorüber und langsam, aber sicher kommt die Spielvereinigung nach vorne. Erfreulicherweise wurde auch tatkräftig geschossen, leider ohne zählbaren Erfolg. Die Spielvereinigung kann ihr kleines Plus an Überlegenheit behaupten. Zwei Ecken, die auf beiden Seiten fallen, bringen nichts ein. Die Memeler Hüftreihe begeht einen großen Fehler, sie steht mit dem Gesicht zum eigenen Tor und kann sich, wenn es darauf ankommt, nicht schnell genug entwickeln. Wieder kann Simmat einen Alleingang von Horch gut abwehren. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit erhalten die Memeler einen Strafschuß aus 20 Meter Entfernung zugesprochen, Sprogies läßt einen Bombenschuß los und Buchholz kann den Ball noch gerade so über die Latte lenken. Die Halbzeit schließt 0:0.

Die zweite Halbzeit beginnt „Rafensport“ mit mehreren Attaken, in deren Verlauf die Memeler Hintermannschaft kräftig zu tun bekommt. Wiederholt muß Simmat eingreifen, der für seine sichere Abwehrarbeit verdienten Beifall findet. Die Durchbrüche der Memeler Stürmer haben im Gegensatz zur ersten Halbzeit merklich nachgelassen. Der Ball wird wieder zu lange gehalten und so ist es der Hintermannschaft der „Preußen“ leicht, die Kombination der Memeler zu führen. Ganz unverhofft kommen dann die „Rafensportler“ zu ihrem ersten Treffer. Eine zögernde Abwehr der Memeler Verteidigung muß Horch aus, und schon ist Simmat mit einem lauen Schuß von halbrechts überwandern. Dieser erste Erfolg spornt die Königsberger naturgemäß sehr an. Die „Rafensportler“ bleiben weiter im Vorteil. Eine Mißchance vergibt Sprogies, der aus drei Meter Entfernung den Ball neben den Pfosten schießt. Noch einmal bietet die Spielvereinigung alle Kräfte auf, um den Ausgleich zu erzielen. An der zusammenhanglosen Arbeit des Sturmes scheitert aber alles. In den letzten Minuten hat Simmat dann großes Pech. Eben erst hat er eine „Bombe“ von Klein abgewehrt, dann kommt aber, bevor er sich von seinem Schreck erholt hat, unerwartet ein Nachschuß, der ihm durch die Beine hindurchläuft. Mit dem Endresultat von 2:0 für Königsberg ist das Spiel aus.

Beide Mannschaften können ohne weiteres als gleichwertig bezeichnet werden. Die Memeler Hüftreihe war den Königsbergern überlegen, während der Memeler Sturm nicht die sonst üblichen Leistungen zeigte. Nach dem Spiel blieben die Spieler und die Mitglieder vom „Rafensport“ im Vereinslokal „Schloßmühle“ bei Musik und Tanz noch recht lange zusammen. Erst gegen 12 Uhr wurde die Heimreise angetreten, die wie die Rückfahrt glatt verlief. Und gegen morgens 6 Uhr war die Spielvereinigung wieder in Memel.

Für die überaus gastfreundliche Aufnahme in Königsberg gebührt allen „Rafensportlern“ herzlichster Dank. Spieler und Mitglieder der Spielvereinigung freuen sich bereits heute auf ein Wiedersehen in Memel im nächsten Jahre.

Mitglieder des Memeler „Bar-Kochba“ fahren zur „Makabiade“ 1933 nach Prag

Die für den 23. bis 27. August in Cernault (Rumänien) festgesetzte „Makabiade“ ist nach Prag verlegt worden. Zu gleicher Zeit findet hier nämlich auch der Weltzionistenkongress statt. Die diesjährige „Makabiade“ verpricht sportlich ein viel höheres Niveau zu erreichen, als die vorjährige „Makabiade“ in Tel-Aviv, da durch die Auswahl der Stadt Prag für die Austragung der Weltkämpfe den „Makabi“-Vereinen Europas finanziell die Möglichkeit gegeben ist, eine größere Anzahl von Sportlern zu den Kämpfen nach Prag zu entsenden. Das reichhaltige Programm umfaßt jegliche Sportarten wie leichtathletische Wettkämpfe, Turnvorführungen, Tennis, Tischtennis, Sandball- und Fußballspiele. Es nehmen u. a. Sportler an der „Makabiade“ teil Belle und Sarfany (Ungarn), ersterer Olympiasieger im Turnen, letzterer gehört ebenfalls

zu den besten Turnern der Welt. Ferner Daniel Prens, der Ranglistenspieler, der früher Deutschland im Tennis vertrat. Ausgezeichnet befehligt ist das Tennisturnier. Hier treffen Wittmann (Polen), Secht, Klein (beide Tischschloßlowaken) und Prens aufeinander. Aus Deutschland sind hundert Meldungen gemacht worden, darunter die ausgezeichneten Berliner Bar-Kochba-Leichtathleten. Vitauen hat 23 Wettkämpfer gemeldet. Die Vertreter des Memeler „Bar-Kochba“ begeben sich am Donnerstag, dem 17. August, nach Kaunas, wo sie an den litauischen Meisterschaften teilnehmen werden; sie schließen sich dann am Sonntag, dem 20. August, den Teilnehmern des „Makabi“-Kraus an.

Deutsche Tennismeister 1933

Die Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg sind beendet. Die Deutsche Herrenmeisterschaft wurde wieder von v. Cramm gewonnen,

der im Schlussspiel Roderich Menzel, den Deutschöhmern, in fünf schweren Sätzen 7:5, 2:6, 4:6, 6:3, 6:4 bezwingen konnte. Die Leistung Cramms wurde vom Publikum stürmisch gefeiert. Die Damenmeisterschaft gewann Hilde Krahwinkel, die sehr sicher mit 6:2, 6:1 die Französin Benroit ausschaltete. Im Herren-Doppel haben sich die japanischen Davis-Pokal-Spieler Satoh-Nunot den Titel sichern können, die das englische Paar Tudey-Tinkler 6:2, 6:2, 6:3 besiegten. Hilde Krahwinkel-v. Cramm konnten sich noch den Titel im Gemischten Doppel holen mit einem Siege über Fr. Payot-Satoh mit 2:6, 6:1, 11:9.

Von den

Deutschen Rudermeisterschaften

Am letzten Sonntag sind in Breslau die deutschen Rudermeisterschaften ausgetragen worden. Die Krönung der Veranstaltung war der Endlauf in Ächter. Hier erlitt der Berliner RG. eine schwere Niederlage, die aber erklärlich ist, da die Reichshauptstädter noch am Vormittag im letzten

Englische Faschisten helfen den leidenden Bauern



In England befindet sich jetzt die Landwirtschaft in einer ähnlich schweren Lage wie noch vor kurzer Zeit in Deutschland: tagtäglich kommen Gebüße und selbst die noch nicht unter Dach gebrachte Ernte unter den Hammer, so daß viele Familien schuldlos von Haus und Hof getrieben werden. Aber ebenso wie in Deutschland wächst in England eine Bewegung heran, die den bedrohten Bauern hilft: der Faschismus. Hier steht man, wie Londoner Faschisten die Versteigerung eines Kornfeldes verhindern.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	14. 8. G.	14. 8. B.	11. 8. G.	11. 8. B.
Kaunas 100 Litaa	41,71	41,79	41,71	41,79
Buenos-Aires 1 Peso ..	0,928	0,932	0,928	0,932
Kanada	2,912	2,923	2,907	2,913
Japan 1 Yen	0,836	0,838	0,837	0,839
Kairo 1 Ägypt. Pfd. ...	14,28	14,32	14,28	14,32
Konstantinopel 1 trk. Pf.	1,988	2,002	1,988	2,002
London 1 Pfd. St.	13,90	13,94	13,90	13,94
Newyork 1 Dollar	3,112	3,118	3,097	3,103
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,244	0,246	0,244	0,246
Uruguay	1,448	1,451	1,449	1,451
Amsterdam 100 Guld.	169,68	170,02	169,68	170,02
Athen 100 Drachmen ..	2,408	2,412	2,408	2,412
Brüssel 100 Belgaa-500F.	58,60	58,72	58,59	58,71
Budapest 100 Pengö ..	81,67	81,83	81,67	81,83
Danzig 100 Gulden	6,144	6,156	6,144	6,156
Helsingfors 100 fin. M.	22,09	22,13	22,08	22,12
Italien 100 Lire	5,195	5,205	5,195	5,205
Jugoslawien 100 Din.	62,09	62,21	62,09	62,21
Kopenhagen 100 Kron.	12,67	12,69	12,67	12,69
Lissabon 100 Escudo	70,08	70,17	69,98	70,12
Oslo 100 Kron.	16,45	16,49	16,445	16,485
Paris 100 Fr.	12,42	12,44	12,42	12,44
Prag 100 Kr.	62,94	63,06	62,94	63,06
Reykjavik 100 isl. Kron.	81,12	81,28	81,20	81,36
Schweiz 100 Fr.	3,047	3,053	3,047	3,053
Sofia 100 Lewa	35,12	35,20	35,09	35,17
Spanien 100 Peseten ..	71,73	71,87	71,68	71,82
Stockholm 100 Kron.	71,68	71,82	71,68	71,82
Talinn 100 estn. Kron.	47,45	47,55	47,45	47,55
Wien 100 Schill.	73,93	74,07	73,93	74,07
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde am 14. August an der Berliner Börse mit 100,25 Reichsmark notiert.

Berliner Ostdevisen am 14. August 1933. (Tel.) Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief. Kattowitz 46,90 Geld, 47,10 Brief. Posen 46,90 Geld, 47,10 Brief. Not e n: Zloty große 46,70 Geld, 47,10 Brief. Kaunas 41,67 Geld, 41,73 Brief.

3% Diskont der Niederländischen Bank

wtb Amsterdam, 15. August. Die Niederländische Bank hat den Diskontsatz, der am 28. Juli um 1/2 Prozent ermäßigt wurde, weiter um 1/2 Prozent auf 3 Prozent herabgesetzt. Der Lombardsatz wurde auf 3 1/2 Prozent ermäßigt.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 14. August.

Die heutigen Zufuhren betragen 43 inländische Waggons, davon 42 Roggen und 1 Gerste, und 2 ausländische Waggons Linsen. Amlisch: Weizen ohne Handel, Roggen stetig, 700-730 g 14,60, Gerste und Hafer ohne Handel, Freiverkehr: Weizen 17,80-17,90, rauh, Roggen 14,60, stetig, Sommergerste 14,80-15, Wintergerste 14,10-14,30, stetig, Hafer 13 Mark, ruhig.

Vom deutschen Holzmarkt. Aus Fachkreisen wird uns berichtet: Der Spätsommer naht und damit die Zeit, in der sich die Sägewerke für den Rohholzeinkauf in den Staats- und Privatforsten vorbereiten müssen. Es ist ganz unzweifelhaft, daß die Bewertung des Rohstoffes nicht rückläufig sein kann und wird. Dem Walde muß gegeben werden, was dem Walde gebührt. Daß aber erhebliche Preissteigerungen eintreten, erscheint allen denen nicht gut denkbar, die eine volle Auswirkung des gewaltigen Arbeitsbeschaffungsprogrammes mit seinen bisherigen Leistungen und Erfolgen auch für die Holzwirtschaft wünschen. Waldbesitz und Sägewerke müssen übereinstimmend daran denken, gesunde Absatzverhältnisse zu schaffen und zu erhalten, die Preise zu stabilisieren, die Schwankungen dem Markt fernzuhalten und dadurch mitzuwirken, daß beispielsweise am Möbelmarkt die ungeheuerlichen Preisdifferenzen, die noch immer die Position des Tischlers erschweren, aufhören. Dort, wo es unbedingt nötig ist, wird man freilich auch im Walde auf eine stärkere Preisbesserung bedacht sein müssen: am Papierholzmarkt, dessen Lage sich bisher nicht ge-

zwischenlauf einen schweren Kampf mit sehr starkem Gegenwind zu bestehen hatten, der die Kräfte der Mannschaft aufrieb. Ein besonderes Verdienst gebührt der bekannten Mannschaft des RG. „Germania“ Königsberg, die dem neuen Meister Würzburger RG. v. 1875 einen Kampf auf Biegen und Brechen lieferte und denkbar ehrenvoll unterlag. Bei 800 Meter lagen die Würzburger leicht in Führung vor Königsberg und Berlin. Die Ostpreußen hobten nach 1400 Metern die Schlagzahl und kamen glänzend auf, während die Berliner bereits eine Länge verloren hatten. Würzburg und Königsberg lieferten sich nun auf den letzten Metern den mörderischen Endkampf, den man je auf der Breslauer Regatta treffen gesehen hatte. Mit wenigen Zentimetern rissen die Süddeutschen ihr Boot zuerst durch das Ziel, während knapp einen Viertel zurück die tapferen Königsberger einliefen. Die Berliner waren total erschöpft und lagen 1/4 Länge zurück.

Sieverts neuer Rekordversuch mißglückt

Im Rahmen der deutschen Leichtathletikmeisterschaften, die am Sonnabend und Sonntag im Kölner Rheinstadion stattfanden, wollte Sievert, der erst vor 14 Tagen einen neuen Weltrekord im 500-Meterlauf aufgestellt hatte, diesen seinen Rekord überbieten. Dieser Versuch ist mißglückt, der Hamburger Student erreichte „nur“ eine Gesamtpunktzahl von 8435,36, während seine Höchstleistung auf 8467,62 Punkten steht.

Zu diesem Zweck wird künftig in geeigneten Fällen die Devisenschraube stärker angezogen werden müssen. Ob es nötig ist, polnische Stammblocke, selbst im bisherigen mäßigen Umfange, hereinzulassen, muß sorgfältig erwogen werden. Die Schnittholzeinfuhr aus Rußland wird am besten dem Umfang der Aufträge, die unsere heimische Maschinenbaubauindustrie von dort erhält, angepaßt werden. Im übrigen ist in den letzten Tagen der Umsatz in guter Stammkiefer aus Ostdeutschland auch im Rheinland, in Westfalen, Thüringen, Hannover und in Sachsen wieder lebhafter geworden. Die Möbelindustrie stellt sich langsam auf eine zu erwartende Belebung des Absatzes ein. Eiche lag fester.

Preisnotierung für Butter

Berlin, 15. August 1933

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd	1.20
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd	1.14
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd	—
abfallende	Pfd	1.07

Tendenz: fest, Markenbutter auch höher.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 16. August
Auffrischende südöstliche später auf südwestliche Richtung drehende Winde, zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung. Temperaturen ansteigend.

Übersicht der Witterung von Dienstag, 15. August

Unser Gebiet hat heute auf der Westseite des wandernden Hochdruckgebietes heiter und trockenes Wetter. Eine über Westdeutschland liegende Gewitterströmung wird uns erst morgen erreichen können. Mit großer Geschwindigkeit nach weiterhin vom Atlantik ein neues Tief heran, so daß wir in den nächsten Tagen mit Wetterverschlechterung rechnen müssen.

Temperaturen in Memel am 15. August
6 Uhr: + 14,0, 8 Uhr: + 15,4, 10 Uhr: + 17,2

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	August	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
648	13	Paul Müller SD. (Larsen)	Aalborg	Zement	Hd. Krause
649		Nordmark SD. (Witt)	Vlaar-dingen	Phosphat	Sandels
650		Lisbeth Coras SD. (Schumacher)	London	Phosphat	Sandels

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
645	12	Hermann MS. (Meder)	Itzehoe	Schnittholz	A. H. Schwedersky Nachf.
646		Meteor MS. (Bohl)	Utrecht	"	B. Mayhoefer
647		Hein Godenwind MS. (Wittek)	Lübeck	"	A. H. Schwedersky Nachf.
648		Libau SD. (Lewander)	Libau	"	B. Mayhoefer
649		Luleå SD. (Freyholz)	Hamburg	Stückgut	Hd. Krause
650	14	Iris SD. (Jonsson)	Danzig	leer	B. Mayhoefer

Fegelstand: 0,68 — Wind: SSO: 2 — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte zc. aus die geschäftliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

Testament. Wir empfehlen Ihnen das Buch, „Wie errichte ich ein Testament“ anzuschaffen, das in jeder Buchhandlung erhältlich ist und das Ihnen über die Abfassung der verschiedenen Testamente Aufschluß gibt. Im übrigen stellen Sie soviel Rechtsfragen, die wir, ohne die Verhältnisse zu kennen, nicht beantworten können. Es wird daher die Beratung durch einen Anwalt notwendig sein.

Gajn. Wenn Sie Auskunft über die von Ihnen gestellten Fragen wünschen, dann wollen Sie persönlich in der Redaktion im Laufe des Vormittags vortreten.

M. P. 5. Gesellschaft sind die Zinsen nie begrenzt worden. Wie Sie schon selbst angeben, kommt nur eine Anzeige wegen Wucher in Frage, deren Erfolg bei dem von Ihnen genannten Zinssatz sehr fraglich erscheint.

M. S. 1. Eine Festsetzung der Zinsen hat nie stattgefunden. 2. Vom Gericht wurden 12 Prozent bewilligt.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton: V. Henry Weiß, für Lokales und Provinz Max Hopp, den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Neue Feldmützen in der englischen Armee

Bei den englischen Heeresmandern in Aldershot werden gegenwärtig diese neuen Kopfbedeckungen für die Soldaten ausprobiert: (links) eine neue Feldmütze und (rechts) die Kopfbedeckung für den Marsch mit Radensfuß gegen Sonnenstrahlen.



Nachruf

Der am 8. August d. Js. in Stettin verstorbene Herr Katasterinspektor i. R.

Julius Lange

war fast 30 Jahre im Katasteramt Memel tätig gewesen.

Seine außerordentliche Arbeitsfreude und seine vorbildliche Pflichttreue, verbunden mit stets freundlichem Wesen, haben ihn in weiten Kreisen bekannt und beliebt gemacht und sichern ihm nicht nur bei uns ein ehrenvolles Gedenken.

Die Beamten der Katasterverwaltung

3007



Am Mittwoch, dem 16. d. Mts., 8 Uhr abends, findet in Fischers Wainstube eine Versammlung, in der die Fahrt zur Königsberger Messe besprochen wird, statt. Die Pässe und Wagenpapiere sind mitzubringen.

Meme er Automobil- u. Motorrad-Club e. V. Memel

Café Sommer

Mittwoch, den 16. August

Benefiz-Abend der Kapelle Wulson

unter Mitwirkung der internat. Konzertsängerin Karina-Brigitte

Aus dem Programm: Brahms, Puccini, Rossini, Tschalkowsky, Liszt u. a. Tischbestellung erbeten

Versteigerung!

Mittwoch, den 16. August, nachm. 2 Uhr, in der Aufsicht Behrendt, Friedrichsmarkt, über:

1 Klavier (deutsches Fabrikat), 1 Schreibstisch, 1 Kl. Büchertisch, 2 Kleider-schränke, 2 gr. Spiegel m. Konsolen, 1 Sofa, 1 Stuhl, 1 div. Bilder, 1 Glas-schränken, Bettgestelle mit Matrasen, 1 Waschtisch, 1 eis. Bettgestell, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Waschkessel, 1 Gaskocher, 1 Gasplättchen, 1 gr. Erittleiter, 1 Spindelhub, 1 Sandwagen, vierrädriger, 1 Radeschleifen, 1 Obst-presse u. div. Wirtschaftssachen. (2979) M. Edelmann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1.

Kaufmännische Privatschule

Alfred Feist

Telef. 418 Alte Sorgenstr. 5 Beginn neuer Tages- und Abend-kurse in allen Handelsfächern

Bekanntmachung

Um Härten bei der Einziehung der Kirchensteuer zu vermeiden, wird zur Zahlung der Reststeuern aus den Vor-jahren bis zum

1. September 1933

auf diesem Wege aufgefordert. (2980)

Der Gemeindefürsorge-rat der St. Johannisgemeinde

Bekanntmachung

Die Restaurationsräume des Städtischen Schlachthofes mit einer Drei-Zimmerwohnung mit Nebengelass, sind ab sofort zu verpachten. (2953)

Pachtangebote von kautionsfähigen Bewerbern werden im Rathaus, Zimmer 50 entgegen genommen.

Memel, den 14. August 1933

Der Magistrat

Um zu räumen

verkaufen wir

Dreschmaschinen

mit voller Reinigung, sowie Göpels-Dreschmaschinen u. Entensmaschinen weit unter heutigen Preisen

Schmidke & Rosenberg

Garage

oder geeigneter Raum für Auto-omnibus, bequeme Einfahrt, mindestens 2,80m hoch, 3m breit, ca. 7m tief wird von sofort ge-sucht. Angeb. unt. 6523 an die Abfertigungsst. d. Bl. (3015)

Bekanntmachung!

Sabzeplan

für die Fähre Memel-Sandkrug für die Zeit vom 16. 8. bis 30. 9. d. Js.

Abfahrt von der Stadtseite: von 6-11 Uhr stündlich, dann 12 1/4, 13 1/4 und von 14-21 Uhr halbstündlich, dann 22 Uhr letzte Fähre.

Abfahrt von der Mehrungsseite: 6 1/4, 7 1/4 und von 8 1/4 Uhr bis 11 1/4 Uhr stündlich, dann 12 1/4, 13 1/4 und von 14 1/4-21 1/4 Uhr halbstündlich, dann 22 1/4 Uhr letzte Fähre.

Sabzeplan

der Fähre Winterhafen-Säderspige für die Zeit vom 16. 8. bis 30. 9. d. Js.

Abfahrt von Winterhafen: 7 1/4 und von 8-11 Uhr stündlich, dann 12 1/4, 13 1/4 und von 14-20 Uhr halbstündlich.

Abfahrt von der Säderspige: 7 1/4, dann von 8 1/4-11 1/4 Uhr stündlich, dann 12 1/4, 13 1/4 und von 14 1/4-20 1/4 Uhr halbstündl.

Bei eintretendem Bedarf wird der Verkehr verläßt. Der Ringverkehr nach der Mehrung wird ab 15. August d. Js. eingestellt.

Memel, den 14. August 1933

Der Magistrat

Mein liebes Memel

Gedichte von Friedrich Thimm

Ausgewählt u. herausgegeben von Hans Thimm

2. Auflage

- I. Teil: Epigramme und Sprüche
II. Teil: Gedichte ernsten Inhalts
III. Teil: Lustiges Allerlei
IV. Teil: Schulgedichte
V. Teil: Memel in Wort und Sang

Preis 4.— Lit

F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.



Mittwoch 7.30 Uhr

Für den Rätter Martin Kaiwells in Wannagen sind ferner bei uns eingegangen:

Verlag des Memeler Dampfboots

Bessere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Achtung!

Nehme von sof. tägl. ca. 200 Liter Vollmilch ab. Angeb. u. 6525 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (3019)

Frisch eingemacht.

Sauerkohl

empfehlen Kahn Bommelsville 165

Nicht raucher in 3 Tagen. Auskunft kostenl. Santos-Depot Halle a. S. 48 E.

Verloren Gefunden

Ein schw. Porzellanplatte m. klein. Inhalt gefunden. Inhalt v. Buntins, Waisenhof. 2974

Auto-Vermietungen

Anruf 893 mehrere 7-Ciger Peterolt Hospitalstraße 25

Verkäufe

Gut erhaltene (2968) B.-Waldzither preiswertig verkauft. F. Hakel Otto-Böttcher-Str. 27

Kaufgesuche

Suchen einen gut erhaltenen Dauerbrandofen u. außerdem 1 kl. eisernen Ofen zu kaufen. Angebote u. 6511 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 2970

Futter-Schweine

zu kauf. gel. 2976 W. Fritze, Müllerstr. 3

Stellen-Angebote

Geschicht. Tischler mit Plänen zur Anfertigung von mod. Einzeilmöbeln gef. Meldungen unter 6519 an die Abfertigungsst. d. Bl. 3001

Ein Lehrlinge

für Auto- u. mechanische Werkstatt von sofort gesucht. Bewerbungen unt. 6522 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (3014)

Christliches Mädchen

von sof. gefucht (3008) Noitkestr. 23, 1 Et.

Mädchen für

Tag m. nur gut. Zeugnisse von sofort gef. Nähe Kantstr. Vorstellung ab 4 Uhr. Zu erfragen an den Schult. d. Bl. 2990

Eine geräumige obere Wohnung

v. 1.9. zu verm. (2964) Mühlenstr. 30

Möbl. Zimmer

a. bef. Herrn v. 15.8. zu verm. Gr. Wafferstr. 11

Stindermädchen

b. einwandfr. deutsch spricht, auf ein Gut nach Großhauken gesucht. Melb. erbeten

Viktoria-Hotel Zimmer 32 von 9-1 und 5-7.

Erfahrenes (3003) Weitmädchen

mit litauisch, Sprachkenntnissen f. kleinen frauenlos. Haushalt gehalten gefucht. Meldungen unt. 6518 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Nach Kaunas ein intelligentes junges Mädchen

zu einem Mädchen von 5 Jahren gef. Melb. Sandkrug, Villa Lange, von 2-4 Uhr. 2978

Stellen-Gesuche

Akt. tücht. Wirflin sucht im frauenlosen Haushalt Stelle. Angebote unter 6515 an die Abfertigungsstelle dies. Bl. (2996)

Vermietungen

Moderne 3-Zimmer-Wohnung mit Nebenzimmern ab 1. Okt. evtl. 15. Sept. zu vermieten 2967

Wiener Promenade 15

part. rechts.

Kleine (3011) 3-Zimmer-Wohnung

mit Balkon (Neubau) und eine 2-Zimmer-Wohnung z. vermieten Balschat, Pausstr. 9

5-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Nebengelass Roggardenstr. 11, part. rechts, zum 1. Okt. bezugsbar, sofort zu verm. Näh. zu erf. Schwarzort Villa Irmitud. 2965

Eine geräumige obere Wohnung

v. 1.9. zu verm. (2964) Mühlenstr. 30

Möbl. Zimmer

a. bef. Herrn v. 15.8. zu verm. Gr. Wafferstr. 11

Kleine Oberwohnung

mit Zubehör an 1-2 Verf. zu verm. Bestcht. v. 9-12 Uhr vorm. Paradiesstr. 1

Möbl. Zimmer

an Herrn v. sof. ob. spät. zu verm. 2995 Jungfernstr. 1-2.

Möbl. Zimmer

mit u. ohne Benzin zu haben 3017 Vidauer Str. 32 1 Tr. 1.

2 möbl. Zimmer

im Neubau, 1. Etage. v. sofort zu vermieten 2984 Oplivie Simon-Dach-Str. 2

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu melb. von 4 Uhr ab 2986 Wiesenstr. 18 a 1 Tr. links.

Rost und Logis

für zwei Herren zu haben 3004 Gr. Sandstr. 13

Laden

(bis jetzt Buchgeschäft Mantwill) zu vermieten 2994 Steintor.

Leere Glasballone

40-50 Liter Inhalt billig zu haben (3006) Voderstraße 1-2 Telefon 231.

Lagerraum

mit Kontor und Hofbenutzung zu verm. Zu erfragen an den Schult. d. Bl. 2992

Gut eingeführtes Gleitgeschält

in guter Lage von sofort zu verm. 2969 Rosenstraße 2

Grundstücksmarkt

Stadtgrundstück mit 8 Wohnungen, Garten, in gut. Lage, für 42000 Lit. z. verk. Angebote u. 6514 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 2987

Kleines Stadtgrundstück

mit großem Garten zu verkaufen. Zu erfragen an den Schult. d. Bl. 2972

Ausbaufäh. Haus

und Speicher mit unbebautem Platz in bester zentraler Lage der Stadt zu verkauf. Reflekt. woll. sich u. 6520 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 2999

Mietsgesuche

Suche zum 1. 10. eine 2-Zimmer-Wohnung mit Bad. Angeb. unt. 6521 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 3005

Memell. Beamter (kinderlos) sucht

3-Zimmer-Wohnung mit Nebengelass. Angebote u. 6512 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 2975

Jg. kinderl. Ehepaar

sucht für sofort oder später 1 oder 2-Zimmer-Wohnung. Angeb. unt. 6524 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 2976

Kl. möbl. Zimmer

vom 15. d. Mts. gef. Angebote u. 6516 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 2999

2 Zimmer und Küche

mit Verbeßelung und Nebengelass, f. Fleischer geeignet, ab 1. 9. zu mieten gef. Angebote u. 6517 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 3000

Suche vom 1. 9. ein freundl. Zimmer

mit Klavierben. Angebote unt. 6513 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2985)

Mädchen sucht sofort

ob. 11. Schlafstelle Zimmer. Angebote unt. 6510 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2966)

Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Im Wege d. Zwangsversteigerung soll am 30. Septbr. 1933

vormittags 9 Uhr im Zimmer 36 des Gerichtsgebüdes das im Grundbuche von Thalen 26 eingetragene Grundstück versteigert werden.

Grundstücksbeschreibung: Gemarkung Stanz-Schlaudern, Kartenblatt 1, Parzellen 10 bis 17, 30 bis 33, 57, Bauernhof (Wohnhaus, Hofraum, Hausgarten, Pferde- u. Viehstall, Scheune, Keller, Speicher), Wiese, Weide, Acker, Größe 18 ha 66 ar 70 qm, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 12 (Jahresbetrag 16,18 Lit), Gebäudesteuerrolle Nr. 24 (Jahresbetrag 7,20 Lit).

Eingetragene Eigentümer am 28. Juni 1933, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: der Beteiligte Johann Köstg und seine Frau Anna Köstg, geb. Pippirs in Thalen kraft all-gemeiner Gütergemeinsch.

Memel, den 9. August 1933 Amtsgericht.

Öffentlicher Dank

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem der an Rheumatismus, Gicht, Nerven-schmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unerschöpfliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. Frau Maria Saagen, Bad Reichenhall, Dallgrafenstraße A 541

Allg. Ber.

Mesbdunarodnaia Kniga' Moskau. Augustki Mosk 18 eröffnet

Pränumerat-Annahme für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften

der „SSEK“ und für „Moskauer Rundschau“ u. „SSEK im Bau“ d. Jahres 1933 Projekte in Deutsch, Russisch und Englisch werden gratis geliefert. Bestellungen werden entgegen genommen von „Spanda“, Kaunas.

Maironio 5-a 8867

Weltberühmtes schwefel- und jodhaltiges Moorbad

Kemerli- (Lettland) 1838-1933

Kurbetrieb vom 29. Mai bis 14. Oktober.

Unübertroffene Erfolge bei Rheuma, Gicht, Neuralgien, besonders Ischias, Frauen-, Herz-, Gelenk- und Hautkrankheiten; hervorragende Erfolge bei Magen-, Darm-, Leber-, Gallenstein-, Nieren-, Nervenkrankheiten, wie auch bei Bronchitis, Asthma, Arterienverkalkung, erhöhten Blutdruck, Fettsucht, Kinderlosigkeit.

Kurmittel: Schwefel-Moorbäder und -Packungen, Darmbäder, Kohlensäure, Sauerstoff und andere neuzeitliche Kurmittel; Inhalationen, Trinkkuren.

Großartiger Park und herrlicher Strand! 2mal täglich Symphoniekonzerte, Theater-Tanzabende; deutsche Bibliothek und Lesehalle; aller Art Sport. Gut eingerichtete Pensionen und Villen; billige (von Rmk. 0.50 an pro Tag) separate Zimmer, die auch Kranken mit sehr bescheidenen Mitteln eine Kur in Kemerli ermöglichen. Direkte Eisenbahnverbindung Memel - Riga - Kemerli II. Kl. Rmk. 10,49 und III. Kl. Rmk. 7,99.

Volle Kur (Verpflegung, Wohnung, Kur-taxe, Kurmittel und ärztliche Behandlung) für 2 Wochen von Rmk. 60.- an. Dasselbe für 1 Monat von Rmk. 100.- an. Allen Ärzten, Zahnärzten u. Journalisten natürliche Heilmittel und Kurtaxe umsonst, ihren Familienmitgliedern dasselbe für den halben Preis.

Falls Sie, Heilung suchend, alle Hoffnung schon verloren haben, alles versucht haben, vergessen Sie nicht, daß „Kemerli“ Ihnen noch Linderung Ihrer Schmerzen und fast immer vollständige Heilung bringen kann, wie das in unzähligen Fällen geschehen ist. Nähere Auskunft umsonst: (8073) Lettland, „Kemerli“ Kurverwaltung.

Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i. O.

Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

50 Jahre

1887

Papyrus-Rex M-k-Papier

Papyrus-Rex-Geschäftsbriefblätter liefert F. W. Siebert „Memeler Dampfboot“ A.-G.

Max Krause

Max Krause

Max Krause

Max Krause

Max Krause